Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 68 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 10. März 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-42
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Ab 1. April Kürzung der Beamtengehälter?

In den Finanzinstitutionen der Gehaltsabbau bereits angeordnet.

Am Sonnabend mittag erhielten alle staatlichen Finanzinstitutionen, wie die P. K. O., Landeswirtschaftsbank und Landwirtschaftsbank den schriftlichen Auftrag des Finanzministers, ab 1. April eine Kürzung der Beamtengehälter um 10 Prozent vorzunehmen. Diese Verordnung hat unter den Angestellten verständliche Aufregung verursacht.

Diese Gehaltskürzung ist, wie ein polnisches Blatt erfährt, der erste Schritt zu der von der Regierung beabsichtigten Kürzung aller Beamtengehälter. Im Finanzministerium werde im Zusammenhang mit dem Rückgang der Steuereingänge im Februar der Gedanke erwogen, diesen Gehaltsabbau ebenfalls bereits ab 1. April vorzunehmen. Das dem Sejm vorgelegte Projekt auf Erhöhung der Emeritalgebühren von 3 auf 5 Prozent, die einer Kürzung der Beamtengehälter um 2 Prozent gleichkommt, hat sich als unzureichend erwiesen.

Die Beamtengehälter und neue Steuern sollen die Lage retten

Die gestrige Senatssitzung.

Um 12,15 Uhr nahm gestern der Senat seine Beratungen über das Budget wieder auf. Ein längeres Referat erstattete Sen. Szarski (Regierungsblock) über das Budget des Finanzministeriums. Er erklärte, daß die Eingänge aus den direkten Steuern und den Stempelgebühren in diesem Jahre stark zurückgegangen seien. Der Senat habe nur eine Aenderung vorgeschlagen, und zwar Erhöhung der Einnahmen um 9 Millionen Zloty im Zusammenhang mit dem 10prozentigen Zuschlag zu der Einkommensteuer.

Anschließend ergriff der Finanzminister Matuszewski das Wort, dessen Rede sehr pessimistisch war. Die Lage sei sehr kritisch und man müsse im kommenden Jahr mit einem Defizit von über 200 Millionen Zloty rechnen. Um die Lage zu retten, werde die Regierung gezwungen sein, die Beamtengehälter herabzusetzen und neue Steuern einzuführen.

Man weiß sich keinen Rat mehr

Wie aus Warschau berichtet wird, soll im Hinblick auf die schwierige Wirtschaftslage in Regierungskreisen die Absicht bestehen, die Leiter sämtlicher Wojewodschaften in den nächsten Tagen nach Warschau zu berufen. Die Wojewoden hätten auf dieser Sonderkonferenz, an der auch sämtliche Minister teilnehmen sollen, Bericht über die Wirtschaftslage in ihren Gebieten zu erstatten. Die Resultate dieser Besprechungen würden zur Ausarbeitung eines Programms führen, das dem Marschall Pilsudski nach Madeira zugeschickt wird.

Mit der Mission soll ein Kabinettsmitglied, vermutlich Schätzel oder Beck, betraut werden, der den Marschall über das Ergebnis dieser Konferenz zu informieren haben wird. Von Pilsudski erwartet man die endgültigen Entscheidungen. Bestätigt sich dieses Gerücht, dann würde es nur beweisen, daß man sich ohne Marschall, der augenblicklich die Geschichte der ersten Brigade bearbeitet, keinen rechten Rat mehr weiß. Was soll aber erst werden, wenn Pilsudski zu Ratschlägen nicht mehr in der Lage sein wird?

Herr Stanislaw Pilsudski zahlt nicht

Im Hauptorgan der Sanacja ist folgende Bekanntmachung veröffentlicht: Der Gerichtsvollzieher beim Warschauer Stadtgericht des 2. Bezirks macht bekannt, daß am 9. März 1931 ab 10 Uhr früh im Hause in der Sniadeckastraße 6 die Versteigerung von Sachen des Stanislaw Pilsudski stattfindet, die sich aus Möbeln zusammensetzen, deren Wert auf 1020 Zl. abgeschätzt wurde. Das Verzeichnis der Gegenstände und deren Schätzungswert kann am Tage der Versteigerung eingesehen werden.

Hierzu schreibt die „Gazeta Warszawska“: Diesem selben Pilsudski, der eine Schuld von 1000 Zl. nicht bezahlt, hat die Regierung die Ausführung des Baus der Telegrafen- und Telefonzentrale anvertraut und sein Protektor, der gew. Post- und Telegrafenminister Miedzinski, hat ihm aus dem Staatsschatz eine große Anzahlung ausgefolgt, die an 58. Stelle auf dem Hause in der Trzech Krzyzy hypothekarisch gesichert wurde. Dieses Haus wurde bei der Versteigerung unter dem Schätzungswert verkauft, so daß der Staatsschatz leer ausging.

Gegen denselben Pilsudski läuft seit einem Jahr ein Prozeß wegen Ausstellung eines Schecks ohne Deckung. Dieser Prozeß ist ständig vertagt worden, da der Verteidiger nachwies, daß „sich die Bank geirrt hat“. Zuletzt hat er Zweifel geltend gemacht, ob der Besitzer des ungedeckten Schecks das Recht hatte — das Geld in der Bank abzuheben. Der Sachwalter des Klägers verlangte Einleitung einer Untersuchung, zwecks Feststellung, wieviel solcher ungedeckten Schecks Herr Pilsudski ausgestellt hat und ob er in der Bank überhaupt Geld hatte, auf die er die Schecks ausgestellt hat. Dieser Forderung wurde nicht Genüge getan, am 30. September wurde die ganze Angelegenheit auf unbestimmte Zeit vertagt. Was mit ihr geschieht, wissen wir nicht.

Tatsache ist nur, daß Herr Pilsudski eine verhältnismäßig geringe Summe nicht bezahlt, obgleich wir nichts davon gehört haben, daß er die ungeheuer große Anzahlung dem Staatsschatz zurückerstattet hat. Herr Miedzinski hat an diese Angelegenheit heute schon vergessen, und tritt jetzt im Sejm als einer der Führer der Regierungspartei auf. Herrn Stanislaw Pilsudski „liquidiert“ bereits der Gerichtsvollzieher.

Es kommt vielleicht auch die Zeit für die Liquidierung des Postgebäudebaus aus der Zeit der Amtstätigkeit Miedzinskis

Hugenberg und der deutsch-polnische Handelsvertrag

Keine vorläufige Inkraftsetzung ohne Befragung des Reichstags.

(T) **Berlin**, 9. März.

Geheimrat Dr. Hugenberg hat auf dem Parteitag des deutschnationalen Landesverbandes Lippe in Lemgo unter anderem die Frage aufgeworfen: „Entspricht es den heutigen Begriffen politischen Anstandes, wenn nunmehr der Wille des Kabinetts, den polnischen Handelsvertrag in Kraft zu setzen, dadurch verhüllt wird, daß ein angeblich zum besten der Landwirtschaft bestimmtes Gesetz (Ermächtigungsgesetz) so abgefaßt wird, daß damit die vorläufige Inkraftsetzung des polnischen Handelsvertrages ohne besondere Befragung des Reichstages möglich wird?“

Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß die Reichsregierung nicht beabsichtigt, ohne besondere Befragung des Reichstages den polnischen Handelsvertrag vorläufig in Kraft zu setzen.

Hugenberg und Hindenburg

(T) **Berlin**, 9. März.

In seiner Rede in Lemgo am Sonntag hat der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg eine Reihe von Anfragen an die Regierung gerichtet. Unter anderem hatte er gefragt, ob es sich nach heutigen Begriffen entschuldigen lasse, daß der Minister Schiele ihm durch einen Abgeordneten, der die Sachlage nicht voll übersehen konnte, am 17. Juli 1930 vor der Abstimmung über die Notverordnungen verkündigen ließ, der Reichspräsident würde zurücktreten, wenn die Deutschnationalen nicht den Aufhebungsantrag zu Fall bringen würden. Es habe sich dabei um ein an den Namen des Reichspräsidenten geknüpftes, unverantwortliches Beeinflussungsmanöver gehandelt. Hierzu gibt Reichsernährungsminister Schiele folgende Erklärung ab, zu der ihn der Reichspräsident ausdrücklich ermächtigt hat: „Der Herr Reichspräsident hat im Juli 1930 vor der Abstimmung über die Aufhebung der Notverordnungen sich in einer Unterhaltung mir (Schiele) dahin geäußert, daß er, falls im Reichstag der Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen — und zwar mit den Stimmen der Deutschnationalen — beschlossen würde, nur zwei Möglichkeiten sehe, entweder selbst von seinem Amt zurückzutreten, oder den Reichstag aufzulösen. Der Herr Reichspräsident ermächtigte mich ausdrücklich, dies den Herren der Deutschnationalen Fraktion mitzuteilen und hinzuzufügen, daß er angesichts der gegen eine derzeitige Neuwahl des Reichstages bestehenden Bedenken ernstlich den Gedanken seines Rücktritts erwäge, falls der Reichstag die vom Reichspräsidenten im Interesse des Landes erlassenen lebenswichtigen Verordnungen aufhebe“.

Sejmsitzung von 45 Minuten Dauer

In der gestrigen Sejmsitzung, die um 10 Uhr begann, referierte Abg. Moszulski (Regierungsblock) zusammenfassend über die ersten 24 Punkte der Tagesordnung, die den Verkauf oder den Umtausch kleinerer staatlicher Grundstücke betrafen. Alle diese Punkte wurden ohne Aussprache angenommen.

Dann folgte die erste Lesung eines Projektes, das die Aenderung von Emeritalvorschriften vorsieht, und die ersten Lesungen mehrerer Abkommensentwürfe. Diese Angelegenheiten wurden ebenfalls ohne Aussprache an den Ausschuß verwiesen.

Die ganze Sitzung dauerte drei Viertel Stunden.

Krieg um Wilna

fordert ein litauisches Blatt.

B. Die in Kowno erscheinende „Lituvos“ schreibt in ihrer gestrigen Ausgabe, daß gegenwärtig für Litauen keine Aussichten beständen, Wilna auf friedlichem Wege zurückzuerhalten. Litauen müsse deshalb auf einen günstigen Augenblick für einen Krieg mit Polen warten, um Wilna zurückerobern zu können.

Ein Oberstleutnant als Dokumentenfälscher entlarvt

Vor dem Obersten Militärgericht in Warschau gelangte ein Prozeß gegen den der Dokumentenfälschung angeklagten Oberstleutnant Moszkowski, den ehemaligen Chef der Intendantur des D. O. K. in Krakau, zur Verhandlung. Moszkowski hatte seine Schulzeugnisse gefälscht, um den militärischen Rang zu erhalten. Das Gericht erster Instanz hatte ihn zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, das Oberste Gericht verschärfte dieses Urteil, indem es den Angeklagten zu Degradierung, einen Monat Gefängnis, Ausstoßung aus dem Heer sowie zur Abnahme des Ehrenkreuzes und des Legionenabzeichens verurteilte.

Untergrabung des Vertrauens zu unseren Staatsanleihen

ag. Unter den Besitzern der staatlichen 3prozentigen Bauanleihe herrscht Erbitterung infolge der Verluste, die sie erleiden. Die Bauanleihe lautet auf Goldzloty. Ungeachtet dessen werden die Kupons nicht in Gold, sondern in Papier eingelöst, wodurch die Besitzer etwa 72 Prozent Barverlust erleiden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß solche Handlungsweise das Vertrauen zu überhaupt allen Staatsanleihen untergräbt, wodurch der Staatsschatz natürlich Schaden erleiden muß.

Zuchthaus für einen 17jährigen Kommunistin

Vor dem Geschworenengericht in Stryj hatte sich der 17 Jahre alte Drenner, Schüler der 7. Gymnasialklasse und Mitglied der Kommunistischen Partei der Ukraine, zu verantworten. Er war des Hochverrats und der Störung der öffentlichen Ruhe angeklagt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage. Drenner wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Die Namenstagskarten

Wie verlautet, wird eine Gruppe von Abgeordneten und Senatoren, die sich insbesondere mit Schulangelegenheiten befassen, im Sejm und Senat eine Interpellation bezüglich der Anordnung einbringen, die von den Schulbehörden hinsichtlich der Teilnahme der Schuljugend an der Entsendung von Postkarten nach Madeira herausgegeben wurden.

*

Die „Gazeta Warszawska“ berichtet, daß der Schulinspektor von Chelm, Wyrembalski, die Lehrergehälter einbehalten und erklärt habe, er werde das Gehalt den Lehrern erst dann auszahlen, wenn diese ihm Bericht über den Verkauf der Namenstagskarten ablegen.

*

Im Finanzamt in der Brackastraße 1 in Warschau zieht der Kassierer von allen Ein- und Auszahlungen, die von der Kasse dieses Amts getätigt werden, 15 Groschen ab. Dieses hat zur Folge, daß es in diesem Amt oft zu stürmischen Streitigkeiten kommt. Die Interessenten lassen die Assignate zurück und wollen sie nicht quittieren. Außerdem spotten sie laut über diese unrechtmäßige Tributzahlung. Viele tragen an die Kasse eine genau abgezählte Summe, doch verweigert dann der Kassierer die Annahme des Geldes und stellt keine Quittung aus.

*

In einem Warschauer Mädchenpensionat haben zwei Klassen kategorisch die Unterschreibung der Postkarten verweigert.

Deutsch-russische Einigung in Wirtschaftsfragen

Das Ergebnis des Besuchs der deutschen Industriellen in Moskau.

(T) **Moskau** (über Kowno), 9. März.

Als Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion und der Abordnung deutscher Industrieller sind beide Seiten übereingekommen, folgenden amtlichen Bericht zu veröffentlichen: „Die Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des obersten Volkswirtschaftsrates und der deutschen Industrieabordnung, die der Beseitigung der Schwierigkeiten in den gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen und der Erörterung von Fragen der Erweiterung und Vertiefung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen gewidmet waren, haben zu einem beide Seite befriedigenden Ergebnis geführt. Nach beiderseitigem Einvernehmen wurde festgestellt, daß eine möglichst weitgehende Stabilisierung der wirtschaftlichen Beziehungen die beste Grundlage für die Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen abgeben würde. Es wird infolgedessen möglich sein, ständige Lieferungen mit dem Ziele einzuführen, daß jedem einzelnen Unternehmen ein ausreichend breites Betätigungsfeld für seine Geschäftsbeziehungen verbleiben wird. Dieser Weg wird die beste Ausführung des Programms sein, das den tatsächlichen Bedürfnissen der Industrie angepaßt ist. Beide Seiten sind zu einem Uebereinkommen über die Sicherung der Ausführung weiterer Lieferungen für die Sowjetunion in kürzester Frist mit der Maßgabe gelangt, daß die Aufträge in Deutschland untergebracht werden.

Gefängnisstrafen im Menschewiki-Prozeß



Ein „Bühnenbild" von der Moskauer Justizkomödie,

dem Prozeß gegen 14 Angehörige der menschewistischen Partei. Der Prozeß, dessen eigentlicher Zweck einer sowjetistischen Propaganda durch das fadenscheinige Mäntelchen der Justiz nicht verdeckt werden kann, ist inszeniert wie ein Theaterstück. Uebertragung durch Rundfunk sorgt für weiteste Verbreitung. — Die Aufnahme zeigt (von links) die Angeklagten Ginsburg und Groman, und den Zeugen Ramsin, der bereits im „Industrie-Prozeß" abgeurteilt wurde.

(T) **Moskau**, 9. März.

Das Oberste Gericht hat am Montag im Menschewiki-Prozeß folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagten Suchanow, Ginsburg, Petunin, Jonatajewski, Jakubowicz, Scher und Groman werden zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Berlatki, Teitelbaum, Ikow, Sokolowski und andere erhalten Gefängnisstrafen von 5 bis 8 Jahren. In der Urteilsbegründung wird unter anderem ausgeführt, das Gericht habe als mildernd anerkannt, daß die Angeklagten ihre Schuld eingesehen und sich bereit erklärt hätten, sich in den Dienst des Sowjetregimes zu stellen. Da die innenpolitische Lage der Sowjetunion sehr stabil sei, habe das proletarische Gericht von Todesurteilen abgesehen.

Deutschland verlangt allgemeine Abrüstung

Eine Rede des Reichswehrministers.

(T) **Berlin**, 9. März.

In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags hielt bei der Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums, Reichswehrminister Dr. Gröner eine Ansprache. Er sagte unter anderem, die Versailler These von der Alleinschuld Deutschlands ist längst von der internationalen historischen Wissenschaft widerlegt worden. Wir haben den Spruch eines aus wahrhaft Unparteiischen zusammengesetzten internationale Gremiums, dessen Zusammentritt die deutsche Regierung von jeher gefordert hat, nicht zu fürchten. Die Feststellung der Wahrheit wird vielmehr den Anklagen, die auf der Behauptung von Deutschlands Alleinschuld am Kriege beruhen, diese Stütze endgültig entziehen. Deutschlands Entwaffnung ist im Versailler Vertrag damit begründet worden, daß sie die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen ermöglichen sollte. Deutschland hat diese Vorbedingung erfüllt. Deutschland ist in einem Maße abgerüstet, das in der Geschichte ohne Beispiel ist. Die anderen Mächte haben sich verpflichtet, uns auf dem Wege der Abrüstung zu folgen. Daß es sich hier um eine rechtlich verbindliche Verpflichtung handelt, haben maßgebende Staatsmänner der anderen Seite wiederholt bestätigt. Wir haben das Recht zu verlangen, daß die Ungleichheit der Rüstung, die durch Deutschlands Vorausleistung auf diesem Gebiet entstanden ist, gemäß den Vertragsbestimmungen durch eine entsprechende Nachleistung der anderen Mächte ausgeglichen werde. Wir haben das Recht auf denselben Grad von Sicherheit, den die anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen.

Wir erheben unsere Forderung auf allgemeine Abrüstung im Interesse des Friedens und des Wiederaufbaus von Europa, der dringendsten Aufgabe unserer Zeit.

Deutschland ist bereit und ist stets bereit gewesen, an jeder Art von Abrüstung mitzuarbeiten, die auf Grundlage der **allgemeinen Gleichberechtigung** vorgenommen wird.

Herr Maginot hat nun darauf hingewiesen, daß **Frankreich der Abrüstung bereits Rechnung getragen habe.** Wir können die Organisationsänderungen im französischen Heer nicht als Abrüstung anerkennen. Es handelt sich vielmehr um eine wohlerwogene **Umrüstung**, die den Kriegserfahrungen und der rapiden Entwicklung der Kriegstechnik Rechnung trägt, die Schlagkraft der französischen Armee nicht vermindert, sondern beträchtlich vermehrt hat. Der Wert eines Heeres richtet sich nicht nach der Länge der Dienstzeit, sondern nach der Ausbildung, nach der Stärke der ausgebildeten Reserven, nach der Zahl und der Güte des Materials. Alles dieses besitze die französische Armee in vollkommenstem Maße. 1912 war sie bei 2jähriger Dienstzeit **640 000 Mann** stark, heute steht nur noch ein Jahrgang bei der Fahne und dennoch beträgt die Gesamtstärke des Heeres fast ebensoviel! Fast die Hälfte des Heeres, mindestens 230 000 Mann, dient über die gesetzliche Dienstzeit hinaus und liefert ein hochqualifiziertes Ausbildungspersonal. Ein neuer Beamtentroß hat den Soldaten die Mobilmachungsarbeiten, die Verwaltung des Kriegsmaterials und den Kanzleidienst abgenommen. 30 000 Zivilangestellte befreien Soldaten vom Arbeitsdienst. Die Jugend wird in einem früher unbekannten Maße auf den Militärdienst vorbereitet. Daher ist Frankreich heute in der Lage, auch in der einjährigen Dienstzeit seinen Soldaten eine vollendete militärische Ausbildung zu geben.

Sprechen die Tausende von Tanks, von Flugzeugen, von Geschützen, die Zehntausende von Maschinengewehre von Abrüstung?

Außerdem besitzt Frankreich noch Massen an lagerndem Material aller Art. Wieviel Verbände es im Kriege aus seinen ausgebildeten Reserven aufstellen und mit diesem Material bewaffnen kann, das ergibt sich schon daraus, daß **die Zahl der Generäle und höheren Stabsoffiziere trotz der Verminderung der Anzahl der Friedensdivisionen gegen die Vorkriegszeit auf das anderthalbfache gestiegen** ist. Ferner haben sich die Ausgaben der Franzosen für militärische Zwecke seit dem Kriege unaufhörlich gesteigert. In diesem Jahr betragen sie **18,2 Milliarden Franken, d. h. fast 3 Milliarden Reichsmark. Alle diese unleugbaren Tatsachen** führen den Beweis, daß Frankreich noch nicht begonnen hat abzurüsten, daß es sich vielmehr durch seine Heeresorganisationen das stärkste und schlagkräftigste Kriegsinstrument der Welt geschaffen hat.

Noch auf eine Behauptung muß ich eingehen, die während der französischen Kammerverhandlung gefallen ist. Der Berichterstatter hat die deutschen Landstreitkräfte auf 100 000 Mann Reichswehr, 150 000 Mann Schutzpolizei und 30 000 Mann bewaffnete Zollbeamten berechnet. Diese Behauptung muß aufs schärfste zurückgewiesen werden. Abgesehen davon, daß diese Zahlen falsch sind — wir haben nicht 150 000 Schutzpolizei, sondern nur 105 000 und davon wieder sind nur 32 000 kaserniert, und ebensowenig haben wir 30 000 Mann bewaffnete Zollbeamte, — ist es unsinnig, die deutschen Polizisten und Zollbeamten zu den Landstreitkräften zu rechnen. Weder im Frieden noch im Krieg sind sie zu militärischen Dienst bestimmt noch dazu befähigt. Ihre Organisation ist durch die interalliierte Kontrollkommission unter dem Gesichtspunkt der Sicherstellung ihres mobilen Charakters festgesetzt worden. Weder hierauf noch auf ihre Ausbildung hat das Reichswehrministerium den geringsten Einfluß. Im Interesse der Wahrhaftigkeit wäre es dringend zu wünschen, daß diese gegenstandlosen Behauptungen, die jetzt schon selbst in der französischen Presse Widerspruch gefunden haben, endgültig aus dem Bereich ernster Behandlungen ausscheiden.

Kommunisten marschieren mit Musik zum Gericht

(T) **Kassel**, 9. März.

Vor dem großen Schöffengericht sollte am heutigen Montag der Landfriedensbruchsprozeß gegen 97 Kommunisten wegen Sprengung einer national-sozialistischen Versammlung in Grebenstein beginnen. Vier der Angeklagten sind bereits in Haft. Am Morgen setzte sich ein Demonstrationszug mit Musik zum Gerichtsgebäude in Bewegung, in dem die übrigen 93 Angeklagten mit Armbinden geschmückt marschierten. Die Polizei hatte das Gerichtsgebäude abgeriegelt. Es kam zu ernsten Zusammenstößen, wobei die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte, während die kommunistischen Musiker mit ihren Instrumenten auf die Polizeibeamten einschlugen. Es gab mehrere Verletzte. Nach Auflösung des Zuges fand eine Versammlung in der Altstadt statt, in der der Reichstagsabgeordnete Lohagen die Angeklagten aufforderte, der gerichtlichen Vorladung nicht Folge zu leisten. Es erschienen auch nur vier Angeklagte vor Gericht, darunter zwei Verletzte. Die kommunistischen Verteidiger verlangten Zurückziehung der Polizei, der Staatsanwalt widersprach. Die Verhandlung mußte wegen Fehlens der meisten Angeklagten auf Dienstag vertagt werden. Die Anwälte der 40 als Nebenkläger zugelassenen Nationalsozialisten machten darauf aufmerksam, daß auch die Nationalsozialisten eine Kundgebung veranstalten würden, falls die Vorgänge vom Montag sich wiederholen sollten.

(T) **Wuppertal**, 9. März.

In der Bogenstraße, in deren Nähe die Kommunisten ihr Parteilokal haben, kam es in der Nacht zum Montag zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß, bei dem auch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Hierbei wurde ein Kommunist durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verletzt. Ein unbeteiligter Mann, der zufällig die Straße herunterkam, erhielt einen Schuß in den Fuß. Die Polizei rückte mit einer Wache und dem Ueberfallkommando an den Kampfplatz und sperrte die Gegend ab. An den Häusern sind verschiedene Einschläge von Revolverkugeln festgestellt worden. Die Polizei hat 16 Verhaftungen vorgenommen.

Ausweisung eines deutschen Korrespondenten aus Prag

(T) **Prag**, 9. März.

Das Prager Polizeipräsidium hat am 8. März gegen den reichsdeutschen Korrespondenten der „Leipziger Neuesten Nachrichten", des „Hamburger Fremdenblattes" und der „Münchener Neuesten Nachrichten", Artur Kornhuber, auf Weisung des Innenministeriums einen Ausweisungsbefehl erlassen, der in Prager diplomatischen und journalistischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Nach der amtlichen Weisung hat der Korrespondent binnen drei Tagen Prag unwiderrufflich zu verlassen. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß die Art seiner Berichterstattung über die Tschechoslowakei angeblich die öffentliche Ordnung und Sicherheit des Staates gefährde.

Ein sozialistischer Maiaufruf führt vor Gericht

p. Gestern hatten sich Vertreter sozialistischer Organisationen, und zwar Gustaw Ewald und Erwin Thim von der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei, Froim Zelmanowicz und Juda Frydman von der Organisation „Przyszłość", Henryk Wachowicz von dem Verein der Arbeiteruniversitäten und Schlama Rutkiewicz vom „Bund" vor Gericht zu verantworten. Sie waren angeklagt, einen Aufruf zum 1. Mai veröffentlicht zu haben, in welchem zum Generalstreik sowie zur Agitation gegen den Krieg aufgefordert wurde. Die Angeklagten erklärten, daß der Aufruf nicht gegen die Gesetze vorstoßen habe. Gleiche Aufrufe seien auch in anderen Ländern seitens der Sozialisten erlassen worden. Der Staatsanwalt hielt jedoch die Anklage aufrecht und beantragte die Bestrafung der Angeklagten. Das Gericht sprach die Angeklagten von Schuld und Strafe frei.

Krieg wegen zwei tote Wisente

In unserer Ausgabe vom 4. März berichteten wir über den Krieg, der wegen der in den Wäldern des Fürsten von Pleß in Oberschlesien erlegten Wisente in der polnischen Oeffentlichkeit gegen den Fürsten entbrannt ist. Im Nachfolgenden veröffentlichen wir eine Zuschrift des Grafen Tomasz Zamoyski, die dieser als Antwort auf den Aufruf der polnischen Naturwissenschafter dem Warschauer konservativen „Dzien Polski" zugehen ließ:

„Da ich mich zu den polnischen Staatsbürgern zähle — und im Protest, der von 90 Professoren, Doktoren und Dozenten veröffentlicht worden ist, durch deren Unterschrift festgestellt wurde: „daß sich dieser Tage ein Vorfall ereignet habe, der einen jeden polnischen Staatsbürger bis ins Innerste bewegen und empören muß" — stelle ich fest, daß ich zu der Zahl jener bewegten und entrüsteten polnischen Staatsbürger **nicht** gehöre! Wenn man mit irgendeinem Protest kommt, und verlangt, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen und streng bestraft werden sollen, welches die Stimme der Allgemeinheit ganz entschieden verlangt, so muß man vor allem die Angelegenheit gut kennen, sie ganz genau untersuchen, um seiner Behauptung sicher zu sein. Allem Anschein nach haben die Herren Professoren, Doktoren und Dozenten die Gründe und Umstände nicht untersucht, weshalb in den Wäldern des Fürsten von Pleß zwei Wisente geschossen wurden, trotzdem fällen sie ein Urteil in Abwesenheit des Angeklagten in ihrem Namen und in dem eines jeden Staatsbürgers. Daher lege ich gegen diesen Aufruf entschiedensten Protest ein.

Der Fürst von Pleß erhielt im Jahre 1865 aus Bialowieza für einige Hirsche einen Wisentstier und drei Wisentkühe, die in dem Plesser Tierpark, der einen Flächeninhalt von 10 000 Hektar besitzt, untergebracht wurden. Die örtlichen Verhältnisse und die fürsorgliche Pflege der Tiere war für deren Vermehrung äußerst günstig, so daß sich vor dem Krieg in den Plesser Wäldern 9 Wisentstiere, 2 einjährige männliche Tiere, 43 Wisentkühe, 6 junge weibliche Tiere und 14 Kälber befanden. Die Kriegszeit vernichtete dann den Tierbestand dermaßen, daß von den 74 Stück nur noch eine einzige Wisentkuh und zwei Bullen übrigblieben. Dank der Bemühungen des Fürsten von Pleß, des Oberjägermeisters Reich und der Jäger gelang es jedoch wieder, den Wisentbestand zu vergrößern, so daß es jetzt 8 Stück dieser Tiere gibt, und zwar: 3 Stiere: 3 Kühe, ein junges weibliches Tier und ein Kalb.

Zum Unglück ereignete sich in diesem dürftigen Bestand der Wisente in den Plesser Wäldern folgendes: eine dreißigjährige Kuh war schon das dritte Jahr unfruchtbar und brachte keinen Nachwuchs, ein Stier wiederum wurde von einem anderen gestoßen, wobei ihm der Hüftknochen gebrochen wurde, wodurch er lahmte und deshalb zur Zucht unfähig wurde, da er sich beim Sprung nicht auf den Hinterbeinen halten konnte. Diese Ursachen brachten den Fürsten von Pleß zu dem Entschluß, diese beiden Tiere abzuschießen, da sie zur Zucht vollkommen unbrauchbar, ja sogar schädlich waren.

Die verehrten Herren Naturwissenschafter, die so laut gerufen haben, „daß sie die ehrenvolle Pflicht haben, den polnischen Staat auf dem internationalen Gebiet der Tierkunde zu vertreten", täten gut, erst die näheren Umstände in Erwägung zu ziehen, weshalb die beiden Wisente abgeschossen wurden, da ihr Aufruf und die Berufung auf die Stimme der Allgemeinheit in diesem Fall unsachlich ist und der Richtigstellung bedarf.

Schneestürme überall

In Polen

In den Eisenbahnbezirken von Lemberg, Stanislau und Krakau fällt seit Sonntag ununterbrochen Schnee. Dies hat zur Folge, daß viele Züge mit großer Verspätung einlaufen und daß an der rumänischen Grenze auf mehreren Lokalstrecken der Verkehr ganz eingestellt werden mußte. Die Schnellzüge Bukarest—Warschau trafen mit mehr als einstündiger Verspätung ein. Auf der Straße Lemberg—Krakau wurde die Telefonleitung zerstört.

Aehnliche durch Schneestürme verursachte Schwierigkeiten machen sich in Wolhynien in der Nähe von Sokal und Horochow bemerkbar.

In England

Zum ersten Male seit vielen Jahren haben die Londoner wieder einen Schneefall erlebt, der vom frühen Morgen bis in die Mittagsstunden unaufhörlich andauerte. Dutzende von Pferden stürzten auf den schlüpfrig gewordenen Straßen. Der Omnibusverkehr mußte verlangsamt und teilweise umgelegt werden, was zu größeren Störungen führte. Die Straßen nach Southampton waren derart von Schnee verweht, daß der Verkehr nur mit der Eisenbahn möglich war.

Die vergangene Nacht war die kälteste, die London seit 1917 im März erlebt hat. Der Frost betrug bis zu 13 Grad Fahrenheit. An der Küste haben die heftigen Schneefälle eine teilweise Einstellung des Verkehrs zur Folge gehabt.

In der Schweiz

In den Abendstunden des Montag hielt in der ganzen Talebene diesseits des St. Gotthard der Schneefall unvermindert an. Die Verkehrswege in den Städten werden immer kritischer. Ununterbrochen arbeiten die Schneepflüge. In der Innerschweiz sind zahlreiche an Berghängen stehende Häuser durch den Schneedruck gefährdet. Die Zahnradbahn auf den Rigi mußte der großen Lawinengefahr wegen den Betrieb für einige Tage einstellen. Alle Züge, auch die internationalen, haben bis zu 2 Stunden Verspätung. Abstürzende Schneemassen warfen am Montag die Lokomotive des um 17 Uhr eintreffenden Züricher Personenzuges aus den Schienen. Der Tessin ist merkwürdigerweise schneefrei.

In Amerika

In den mittleren und östlichen Gebieten der Vereinigten Staaten wüteten vorgestern starke Schneestürme und Regengüsse. Nach der letzten Trockenperiode wurden diese von den Landwirten als Erleichterung begrüßt.

Die Stürme verursachten jedoch erhebliche Schäden. In Chicago wurden durch eine einstürzende Mauer 11 Personen getötet, in New York vier. Eine größere Zahl Vertreter mußten in Krankenhäusern untergebracht werden. Aus der Provinz werden 14 Tote gemeldet. Auf dem Michingan-See ging ein Fischerboot unter, wobei 4 Fischer den Tod fanden. An vielen Stellen wurde der Verkehr unterbrochen. Tausende von Autobussen blieben im Schnee stecken.

Die Haushaltsberatungen im Lodzer Stadtrat

Scharfe Kritik an der Finanzwirtschaft des Magistrats.

In der gestrigen Stadtratsitzung wurde die in der Donnerstagsitzung eröffnete Budgetberatung fortgesetzt. Den Vertreter der einzelnen Fraktionen war für ihre Ansprachen eine Höchstzeit von 30 Minuten bewilligt. Als erster Redner betrat Stadtv. **Wojewudzki** die Tribüne, der den vorgeschlagenen Haushaltsplan einer eingehenden Kritik unterzog, wobei er erwähnte, daß jede Selbstverwaltung ein für sie charakteristisches Bestreben, ein Steckenpferd hätte, für dessen Durchführung sie weder Mühe noch Kosten scheue. Unsere Stadtverwaltung habe sich den Häuserbau als Ziel gesetzt und darin ein Großteil ihrer Bemühungen, aber noch mehr Geld gesteckt. Die Häuser auf dem Konstantynower Waldlande sollten Arbeiter-Häuser werden, doch seien sie dies nur dem Namen nach — in Wirklichkeit wohnen dort zum größten Teil Beamte und Bürger, für die die verhältnismäßig hohe Miete erschwinglich ist. Arbeiter könnten sich diese Wohnungen nicht leisten. Dies wäre aber nicht so schlimm, wenn nicht etwas anderes hinzukäme: der Defizit, den diese Häuser bringen. Jährlich müsse die Stadtkasse einen Fehlbetrag von 562 860 Zloty decken, während die Einnahmen aus diesen Häusern 526 872 Zloty ausmachen. Nun werden im neuen Voranschlag bedeutende Summen für die Ausfertigung der letzten Häuser bestimmt. Ob die Häuser im Laufe des Jahres überhaupt fertiggestellt werden, sei zweifelhaft, auch könne man sich leicht errechnen, wie hoch dann der Fehlbetrag sein werde. Aber nicht nur auf dem Gebiet des Häuserbaues sei Defizit zu verzeichnen. Aehnlich sehe es in den anderen Posten des Voranschlags aus, wie z. B. bei dem Land- und Waldvermögen, der Kanalisation und anderen Posttionen, so daß sich insgesamt ein Defizit von mehreren Millionen Zloty ergebe. Der Generalreferent habe in seinen Ausführungen von Ersparnissen gesprochen, die man habe vornehmen müssen. Allerdings sei dies geschehen. Es sei jedoch für die Wirtschaft des Magistrats bezeichnend, bei welchen Posten man gespart habe: auf Kosten der Kultur und Bildung und der öffentlichen Fürsorge. Dafür unterstütze man aber fleißig die sozialistischen Sport- und anderen Vereinigungen, während der Betrag für die Bildung außerhalb der Schule um ein bedeutendes herabgesetzt werde (früher 207 000 Zl., jetzt mit 124 000 Zl.). Ferner solle dem Populären Theater, das das Theater der Arbeiterbevölkerung sein soll, die Unterstützung um ungefähr 25 Prozent verkleinert werden.

Auch Stadtv. **Minzberg** (Aguda) deutet auf die Unrealität des Budgets hin und erklärt, seine Fraktion werde dagegen stimmen. Nachdem Stadtv. **Milman** (Bund) im Namen seiner Partei gesprochen hatte, erhob sich plötzlich Vizestadtpräsident Rapalski, der erklärte, er habe soeben die Nachricht vom plötzlichen Tode des Direktors der städtischen Gasanstalt, Ing. Kapusta, erhalten. Er gedachte des Toten in einigen herzlichen Worten, worauf er die Versammelten aufforderte, das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

Zum Schluß der Versammlung sprach Stadtv. **Schott** gegen die veranschlagten 5 Millionnen rückständiger Steuern, die im Laufe des Jahres einzutreiben seien, die der Magistrat aber nie hereinbekommen werde. Nach einer Erklärung des Stadtv. **Kulamowicz** (Ch. D.), der den Haushaltsvoranschlag gleichfalls für unreal bezeichnete, sich jedoch bei der Abstimmung der einzelnen Posten freie Hand vorbehielt, vertagte der Versammlungsleiter, stellv. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Schiffmann, der den Vorsitz vom stellv. Stadtverordnetenvorsteher Klim übernommen hatte, die weiteren Beratungen bis heute.

H. B.

Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[31

Aber er hatte in den vergangenen vierzehn Tagen diesen Kredit schon genügend in Anspruch genommen. Bevor er sich von Steinach eine neue Summe lieh, wollte er zuvor noch einmal wieder sein Glück im Spiel versuchen; vielleicht, daß Fortuna ihm hold war, dann mochte ihm der Steinach gestohlen bleiben.

In dieser Umgebung müßte ihn einmal seine Braut sehen. O du lieber Gott! Aus wäre es dann mit der Teilnehmerschaft an der Hasselschen Geldherrlichkeit. Neulich, bei einem Spaziergang, hatte Helene ihm ihre Abscheu gegen die Spielleidenschaft unverhüllt zum Ausdruck gebracht.

„Und wenn ich wüßte, Kurt", so hatte sie zu ihm gesprochen, „daß du auch spieltest — und wäre es nur gelegentlich —, so müßte ich dir die Achtung kündigen, und einen Mann, den ich nicht achte, heirate ich natürlich auch nicht."

Warte nur, mein Täubchen, wenn wir erst fest zusammen verbunden sind, werde ich dir schon aufzeigen, was und wen du zu achten hast. Ich werde dir schon die mir passenden Flötentöne beibringen!

Das Spiel hatte begonnen.

Um den langen ellipsenförmigen, mit grünem Tuch belegten Tisch saßen etwa fünfzehn Herren auf Polsterstühlen mit hochhandigen Rücklehnen.

Noch fehlte die Spannung.

Allmählich aber wuchs doch das Interesse der Spieler, je nachdem, wie die Geldhaufen vor ihnen anschwollen oder abnahmen.

Kurt von Redwitz beteiligte sich anfänglich nur mit kleinen Beträgen.

Und verlor — verlor unausgesetzt.

Das befriedigte ihn. Er lächelte still vor sich hin.

So war es recht, sagte er sich, anfangs Verlust — nachher der Gewinn. Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Aber — je länger er spielte, um so reizloser wurde ihm das Spiel.

„Dreihundert Mark hab' ich bisher verloren. Jetzt mag's genug sein!" Und er setzte den Gesamtverlustbetrag auf einmal.

Dieser Dusel! hörte er eine Stimme neben sich sagen, und da merkte er erst, was los war! Das Wagnis war geglückt, das Spiel verlief tatsächlich zu seinen Gunsten.

Er ließ Einsatz und Gewinn stehen und gewann wieder.

Gewann noch ein zweites, drittes Mal.

Und dann pausierte er eine kurze Weile, ließ sich einen kalten Imbiß und zwei, drei Kognaks gut schmecken.

Von neuem nahm er am Spieltische Platz. Zuversichtlicher Gedanken voll.

Heute hatte er seinen Glückstag.

Jawohl, von Redwitz hatte heute seinen Glückstag. Man sah es vor allem daran, daß der Geldbetrag vor ihm ständig höher wurde.

Eine Stunde verging, und eine zweite —

Die Atmosphäre am Spieltische wurde schwüler.

Die Köpfe der Spielenden zeigten die Spuren der Erregung. Einzelne hatten ihre Barmittel bereits verspielt und ihre Einsätze bestanden nur noch aus Bons mit mehr oder weniger hohen Ziffern. Selbst die umstehenden Zuschauer ergriff nervöse Spannung.

Kurt von Redwitz gab sich äußerlich einen Anstrich, als sei er die personifizierte Ruhe selbst. In Wahrheit gärte es in seinem Innern. Im Geiste überschlug er unzählige Male den Gewinn. Der würde ihn vorerst aller Sorgen entheben.

Ja, er trug sich bereits mit dem Gedanken, alte Schulden bei Steinach abzustoßen. Je weniger Schuldscheine und Wechsel er dem alten Hallel am Hochzeitstage zu präsentieren brauchte, um so angenehmer dürfte es für ihn sein und einen um so besseren Eindruck würde es bei dem Herrn Schwiegerpapa erwecken.

Und er liebäugelte mehr und mehr mit diesem Gedanken. Das steigerte sein Verlangen nach immer mehr Geld. Das Verlangen wurde schließlich zur Gier, je größer der Gewinn wurde. Aeußerlich behielt er aber trotz alledem einen staunenswerten Gleichmut bei.

Bergeshoff, der schon eine Weile dem Spiel zugesehen hatte, hinter von Redwitz stehend, flüsterte diesem zu:

„Hören Sie auf, es ist besser für Sie, Redwitz."

Der hörte aber nichts. Er hatte nur Sinn für das Spiel. Die Umgebung war ihm „Luft".

Eine Bewegung ging durch die Reihen der Spielenden und Zuschauer. Worauf sie schon lange gewartet hatten, das war nun eingetreten. Kurt von Redwitz hatte zum ersten Male einen ansehnlichen Einsatz verloren.

Der ließ sich nicht stören in seinem äußerlichen Gleichmut. Er setzte erneut — diesmal das Doppelte des soeben verlorenen Betrages. Er hoffte, so den Verlust wieder ausgleichen zu können.

Und verlor wieder.

Bergeshoff warnte ihn abermals:

„Machen Sie Schluß!"

„Ach, was!" antwortete er, unwirschen Tones. „Ich denk' nicht dran!"

Und nun war es auch mit seiner äußeren Ruhe vorbei.

Die Spielleidenschaft kam jetzt bei ihm auch äußerlich zum Ausdruck.

Sein Gesicht zeigte erregte Mimik.

Die Hände griffen nervös bald über die Stirn, bald über den Hinterkopf.

Das Glück war ihm nicht mehr hold. Die Verluste hielten an, wie vorher die Gewinne angehalten hatten bevor der Wendepunkt eintrat.

Die Zeit verstrich.

Eine Spielrunde jagte die andere.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 10. März 1931.

In Scherz und Spiel, Genüssen und Erholung muß ebenso der unendliche Wert des Lebens aufleuchten und Erfüllung finden, wie im Kampf ums Dasein und in der täglichen Pflichterfüllung.
Johannes Müller.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1788 * Der Dichter Joseph v. Eichendorff in Lubowitz († 1857).
1833 * Der rumänische Staatsmann Demeter Sturdza zu Miclauscheni i. d. Moldau († 1914).
1873 * Der Romanschriftsteller Jakob Wassermann in Fürth.

Sonnenaufgang 6 Uhr 28 Min. Untergang 17 Uhr 54 Min.
Mondaufgang 1 Uhr 24 Min. Untergang 8 Uhr 45 Min.

Was die Einführung der neuen Meldevorschriften kosten wird

Laut Berechnungen der Hausbesitzervereinigungen wird die Einführung des neuen Meldesystems in einem Hause mit 80 Einwohnern, 80 Zloty kosten, also einen Zloty für jeden Einwohner. Soviel werden die Aenderung der Haustafel, der Laterne, der Tafel mit den einzelnen Wohnungsnummern, die Aenderung der Wohnungsnummern laut Vorschrift, das Hausbuch, die Meldeformulare, die Hausstempel und die Einwohnerliste kosten. Da es in Polen 9 000 000 Stadtbewohner gibt, so werden die Einmeldungen auch ebensoviel Zloty kosten. Der Unterhalt der Beamten und der Meldebüros wird ungefähr auch soviel ausmachen. Außerdem wird die Bevölkerung für die Meldezettel und andere Dokumente zahlen müssen. Wenn wir zu diesen Ausgaben noch die Meldeausgaben der Landgemeinden zuzählen, so entsteht eine Neuausgabe von mehreren zehn Millionen Zloty jährlich.

× **Vertreter der Wirtschaftskreise bei Zwangsversteigerungen.** Auf Grund einer Verordnung des Ministerrats wurde dem Magistrat die Funktion übertragen, bei der Versteigerung von Mobilien durch die Finanzämter vertreten zu sein, was bisher von Polizeibeamten besorgt worden ist. Diese Verordnung soll den Vertretern der Stadtbevölkerung die Möglichkeit einer Kontrolle bei der Versteigerung geben, um den lizitierten Zahler eventuell zu schützen. Im Zusammenhang damit hat der Magistrat beschlossen, sich an die Industrie- und Handelskammer, an die Handwerkerkammer und an die Verbände der Immobilienbesitzer mit der Bitte zu wenden, ihre Vertreter zur Assistierung bei den Versteigerungen durch die Finanzämter zu bestimmen.

a. **Kredite zum Bau von Schulen.** Das Kuratorium des Lodzer Schulbezirks hat von dem Unterrichtsministerium einen weiteren Kredit in Höhe von 10 000 Zloty zum Bau von Schulen erhalten. Die Verteilung des angewiesenen Kredits an die einzelnen Schulen wird in den nächsten Tagen erfolgen.

b. **Ein Hauswärter als Mitglied des Lodzer Stadtrats.** Der bisherige Stadtverordnete und ehemalige Senator Danielewicz hat sein Stadtratsmandat gemäß dem Dekret über die Selbstverwaltung niedergelegt, da er in der Stadtverwaltung den Posten eines Verwalters der Häuser auf dem Konstantynower Waldlande übernommen hat. An seine Stelle zieht der von der Liste der Polnischen Sozialisten gewählte Hauswärter Alexander Brzezinski in den Stadtrat ein.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe der vorigen Woche, d. i. vom 1. bis zum 7. März einschließlich, wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Ansteckungskrankheiten angemeldet: Bauchtyfus 7 Erkrankungsfälle (in der vorhergehenden Woche 10 Fälle), Scharlach 18 (21), Diftheritis 21 (23), Masern 7 (2), Rose 2 (6), Kindbettfieber 12 (6). Insgesamt wurden in der vorigen Woche 67 Ansteckungskrankheiten, in der vorhergehenden Woche 71 Erkrankungsfälle festgestellt.

Auch der Arzt soll bezahlt werden!

Der Regierungsantrag über die Neuordnung der Krankenkassen.

In den nächsten Tagen wird im Sejm der Regierungsantrag zur Novellisierung des Krankenkassengesetzes eingebracht werden, der große Aenderungen im bisherigen Heilwesen der Krankenkassen bringen soll. Der Entwurf sieht vor allem die Einführung zwangsweiser Gebühren für ärztliche Hilfe und Arzneien vor. Die Gebühren für Arzneien werden für die einzelnen Bezirke von den betreffenden Bezirksverbänden der Krankenkassen bestimmt werden, doch wird die Höchstgebühr 50 Groschen nicht überschreiten. Die Gebühren für ärztlichen Rat werden etwas höher berechnet. Außerdem werden für alle anderen ärztlichen Eingriffe, wie Durchleuchtungen, Bestrahlungen, Bäder, zahnärztliche Eingriffe u. dgl. Zahlungen erhoben werden. Eine Ausnahme davon bilden Unfälle, Geburten, Operationen, Krankenhausheilung u. a. Auch die Arzneien werden bei dieser Art von Erkrankungen kostenlos erteilt werden. Die Einführung dieser Gebühren soll die Krankenkassen von den vielen Simulanten befreien (?), die entweder aus Einbildung krank sind, oder auch die Arzneien nur deswegen entgegennehmen, um sie anderweitig zu verkaufen. Diese Gebühren sollen bereits vom 1. April laufenden Jahres verpflichten. Außerdem sieht der Regierungsentwurf vor, daß den in der Krankenkasse Versicherten erst 6 bis 8 Wochen nach der Versicherung das Recht zur Entgegennahme von Unterstützungen zusteht, da auch auf diesem Gebiet viel Mißbrauch getrieben wurde.

Die Arbeiterverbände protestieren.

a. Vorgestern haben die verschiedenen Arbeiterverbände Versammlungen abgehalten, in denen gegen die Erhebung irgendwelcher Zahlungen durch die Krankenkassen Stellung genommen wurde. Die Arbeiterverbände stehen auf dem Standpunkt, daß wegen einiger Simulanten nicht die ganze Arbeiterschaft leiden könne. Außerdem hätten die Aerzte genug Handhaben, die Simulanten unschädlich zu machen. Die Verbände beschlossen, gegen die Neueinführung zu protestieren und eine Denkschrift an die Zentralbehörden in dieser Angelegenheit abzusenden. Die Denkschrift soll dem Arbeitsminister und den Parteiführern im Sejm überreicht werden.

Ein Kommissar für die Kassen in Lodz, Brzezinv und Lenczyca.

In nächster Zukunft wird der Regierungskommissar der Lodzer Krankenkasse zum Kommissar der Krankenkassen in Brzezinv und Lenczyca ernannt werden. Diese Ernennung steht im Zusammenhang mit der Vereinigung der Krankenkassen in größere Territorialeinheiten. Beide erwähnten Krankenkassen werden der Lodzer Kasse einverleibt werden.

B. **Verordnung in Sachen der jüdischen Gemeinden.** Der „Monitor Polski" veröffentlicht eine Verordnung des Kultusministers in Sachen der Mitgliederzahl der jüdischen Gemeindeverwaltungen und die Gemeinderäte. Demnach sollen in die Lodzer jüdische Gemeindeverwaltung 8 und in den Gemeinderat nur 25 Mitglieder gewählt werden. Die Zahl der Vertreter soll die gleiche sein.

a. **Verhaftung einer Kommunistin.** Vor der Fabrik der Firma R. Biedermann in der Kilinskistraße 4 wurde die Brzezinska-Straße 94 wohnhafte 20jährige Rywka vel Regina Goldschlag verhaftet, die unter die Arbeiter kommunistische Aufrufe verteilte.

a. Zwei Kommunisten, und zwar der Granicznastr. 27 wohnhafte Stanislaw Sobon und der 11. Listopada 23 wohnhafte Marjan Wrzonski, wurden von der Polizei in dem Augenblick verhaftet, als sie auf dem Plac Wolnosci dort herumstehende Kommunisten zu einem Demonstrationszug nach dem Gefängnis aufforderten. Bei einer Leibesdurchsuchung wurden Steine und staatsfeindliche Aufrufe vorgefunden.

n. **Ueberfall aus Rache.** Der in der Kaliska 78 wohnhafte 43jährige Händler Majer Warenreich machte seiner Tochter Vorwürfe, daß sie des öfteren mit einem gewissen Zacharias Bacharjasz, Krutka 8 (Baluty), zusammenkomme. Als der 22jährige Bacharjasz dies erfuhr, beschloß er sich zu rächen. Gestern mittag drangen nun in die Wohnung des Warenreich zwei maskierte Banditen, die Majer Warenreich verprügelten und ihm zwei Kopfwunden beibrachten. Die Rettungsbereitschaft brachte den Verletzten in das Poznanskische Krankenhaus. Die Täter konnten entfliehen.

n. **Sie wußte sich zu helfen.** Vor dem Hause in der Pomorska-Straße 79 hielt der betrunkene 27jährige Waclaw Krasniewski, Nowo-Targowa 31, die vorübergehende Janina Gracz an. Diese hob einen Stein auf und versetzte damit dem Betrunkenen einige Schläge auf den Kopf. Die Rettungsbereitschaft brachte den Schwerverletzten in seine Wohnung.

p. **Unfall bei der Arbeit.** In der Hutfabrik in der Targowastraße 3 zog sich der in der Pabianicer Straße 28 wohnhafte Arbeiter Jan Twardn eine Vergiftung durch Benzingase zu. Der herbeigerufene Arzt der Krankenkasse erwies ihm die erste Hilfe und überführte ihn nach dem Krankenhaus in der Zagajnikowastraße.

a. **Diebische Zigeunerinnen.** Gestern kamen nach der Wohnung der Janina Marszalek in der Piwnastraße 18 zwei Zigeunerinnen und veranlaßten die Marszalek, sich wahrsagen zu lassen. Während der Wahrsagens bewogen die Zigeunerinnen die Marszalek, einen goldenen Ring und eine Armbanduhr abzulegen, da diese angeblich der Voraussage der Zukunft hinderlich seien. Nach dem Weggang der Zigeunerinnen mußte die Marszalek den Verlust ihrer Uhr und des Ringes feststellen.

a. **Von einem Auto überfahren.** Die Krolczastraße 11 wohnhafte 20jährige Stefanja Bolinska wurde gestern vormittag vor dem Hause Napiorkowskistraße 53 von einem Auto überfahren, wobei sie den Bruch eines Beines und allgemeine Körperverletzungen erlitt. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe und ordnete deren Ueberführung nach dem Bezirkskrankenhaus an.

n. **Gestürzt.** In der Kilinskistraße 235 stürzte der Wächter von Scheibler und Grohmann, der 43jährige Emilienstraße 5 wohnhafte Josef Ratajczyk, und zog sich allgemeine Körperverletzungen zu. Dem Verunglückten erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und brachte ihn in ein Krankenhaus.

a. **Selbstmordversuch.** Die Przendzalnianastraße 15 wohnhafte 19jährige Stanislawa Nitecka nahm gestern im Torweg des Hauses Nowastraße 6 in selbstmörderischer Absicht Gift. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ordnete deren Ueberführung nach dem Radogoszczer Krankenhaus an.

Die Gebefreudigkeit läßt nicht nach

Die Gebefreudigkeit unserer Leser für das edle Werk der Speisung armer Schulkinder läßt erfreulicherweise nicht nach. Auch gestern sind uns wieder mehrere Spenden zugegangen, die uns in die Lage versetzen, wieder einigen Schulen Geldbeträge zuzuführen. Wir danken den nachfolgenden freundlichen Gebern im Namen der bedachten Kinder herzlich:

B. M.	Zl. 10,—
W S	Zl. 5,—
Auf der Geburtstagsfeier bei Herrn R. K. gesammelt durch Herrn E. Krause	Zl. 12,50
Zusammen	Zl. 27,50
Mit den bisherigen	Zl. 454,85
Insgesamt	Zl. 487,35

und zwei Pakete Sachen.

Theologische Tage in Danzig

Seit mehreren Jahren schon bringen die ersten Märztage für alle die, die durch Paßbeschränkungen und andere Behinderungen vom geistigen deutschen Leben abgeschlossen sind, wertvolle geistige Anregung und Entspannung. Trotz der Anforderungen, die an die Hörer gestellt werden, bedeuten diese Tage für den Pfarrer, der das ganze Jahr hindurch immer nur geben muß, wirklich eine Art Entspannung. Aber es waren nicht nur Pfarrer in der recht staatlichen Teilnehmerzahl, sondern auch eine Anzahl Religionslehrer und wohl auch ein Drittel Damen. Vielen ist dieser Lehrgang im schlichten Saal der Katharinenkirche schon eine vertraute, freudig begrüßte Gewohnheit, der Besuch des alten, herrlichen Danzigs stets von neuem ein hoher Genuß. Denen, die zum ersten Male nach Danzig kommen, ist die Schönheit der Stadt wie eine Offenbarung deutschen Geistes und deutscher Arbeit.

Zwei von den diesjährigen Dozenten gehörten der Theologischen Richtung Karl Barths an. Besonders Anziehungskraft übte der Name Gogarten aus. Bisher Pfarrer in Dorndorf bei Jena, hat Gogarten durch seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen längst die Aufmerksamkeit der theologischen Welt auf sich gelenkt und soeben als Nachfolger Schäders einen Ruf an die Breslauer Universität angenommen. Im Rahmen eines Zeitungsberichts läßt sich über die vierstündige Vorlesung kaum etwas sagen. In seinen Ausführungen über „Gewissen und Gotteserkenntnis" zog er wesentlich auch die Anschauungen Luthers in den Kreis seiner Betrachtung. Aehnlich hielt es der Königsberger Privatdozent Lic. Iwand, der auf Grund des 7. Kapitels des Römerbriefes die Frage erörterte, inwiefern der Kampf zwischen Fleisch und Geist für den bekehrten und inwiefern für den unbekehrten Menschen zu gelten habe. Eine Fülle von Anregungen aus der unmittelbaren Praxis des Pfarramts heraus brachte im wohltuendem Gegensatz zu den rein geistigen Auseinandersetzungen der Vortrag des Berliner Pfarrers Lic. Jacobi über „den modernen Menschen und die Kirche". Besonders interessant war die Gegenüberstellung des heutigen kollektivistischen und sozialistischen Menschen und des hinschwindenden individualistischen Typs.

An alle Vorträge schloß sich eine bewegte, zum Teil recht vertiefende Aussprache, an der sich erfreulicherweise auch junge Theologen mutig beteiligten. Die Tagung stand unter der frischen und lebendigen Leitung der beiden Generalsuperintendenten D. Kalweit und D. Blau, die die Aussprache nicht nur einleiteten sondern auch durch eigene Beiträge auf geistiger Höhe hielten.

D2.

Ankündigungen

Das morgige Konzert des Geigerkönigs Bronislaw Huberman. Man schreibt uns: Morgen findet in der Filharmonie das 12. Meisterkonzert statt, das von dem Geigerkönig Bronislaw Huberman bestritten wird. Das am Sonntag in Warschau stattgefundene Konzert des genialen Künstlers ist durch den Besuch des Staatspräsidenten beehrt worden. Der Saal der Warschauer Filharmonie war bis auf den letzten Platz gefüllt. Morgen wird Hubermann zur Ausführung bringen: Beethoven — „Kreutzersonate"; Bach — Adagio und die Fuge; Mendelssohn — Violinkonzert; Elgar — La capricieuse; Chopin — Walzer und anderes. Beginn des Konzerts um 8,30 Uhr abends.

Das Konzert des französischen Streichquartetts. Uns wird geschrieben: Am Freitag pünktlich um 8 Uhr abends wird in der Filharmonie ein einmaliges Konzert des französischen Streichquartetts von Krettly stattfinden. Krettly hat sich ausschließlich den Schöpfungen neuzeitiger Tonmeister gewidmet. In Paris hat ihn Gabriel Fauré als den einzig entsprechenden Interpreten seiner Schöpfungen anerkannt und ihm seine neuesten Werke zur Ausführung anvertraut. Auch Eugen Ysaye wollte mit dem Quartett vo Krettly konzertieren. Die Presse hebt ihren reinen und schönen Stil hervor. Ihr Spiel wirkt auf das Publikum bezaubernd.

Heute: Abend des Balletts Bodenwieser! Uns wird geschrieben: Endlich trifft das mit Sehnsucht erwartete Wiener Ballett Bodenwieser in Lodz ein, um in der Filharmonie seinen ersten Abend zu geben. Im Programm: erschütternde Darbietungen der Tanzkunst, Grotesken, Parodien sowie eine Reihe der neuesten Tänze. Beginn um 8,30 Uhr abends. Am Donnerstag findet der unwiderruflich zweite Abend des Balletts statt. Das Programm ist vollständig geändert.

Kammerorchester am Lodzer Männergesangverein. Uns wird geschrieben: Wie gewöhnlich, findet heute abend, 8,30 Uhr, die Probe statt. Wir laden alle Mitwirkenden dazu höflich und dringend ein, da uns nur wenige Proben bis zu unserem nächsten öffentlichen Auftreten bleiben. Es ist dies die zweite „Geistliche Abendmusik", die der Lodzer Männergesangverein zur Einführung in die Matthäuspassion am 26. März in der St. Matthäikirche veranstaltet.

Deutscher Schul- und Bildungsverein. Uns wird geschrieben: Mittwoch, den 11. März, findet um 8,15 Uhr abends ein Diskussionsabend über aktuelle Fragen statt.

Unterhaltungsabend im Frauenverein der St. Matthäigemeinde. Herr Pastor Löffler schreibt uns: Mittwoch, den 11. März, veranstaltet der Frauenverein der St. Matthäigemeinde im Vereinslokal, Petrikauer Straße 243, einen Unterhaltungsabend. Die werten Vereinsmitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß auf dem Stiftungsfest des Vereins am 4. März Frl. Lisiecka gesungen hat.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 12. d. M., um 8,45 Uhr abends wird Herr Gymnasiallehrer Hans Freudenthal einen Vortrag über „Moderne Körperkultur" halten. Die Verwaltung hofft, daß diesem Vortrage das nötige Interesse entgegengebracht werden wird. Gäste sind willkommen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß morgen, den 10. d. M., eine Verwaltungssitzung stattfindet. Die Herren Verwaltungsmitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Auch werden die stellungslosen Mitglieder gebeten ihre Offerten evtl. Ergänzungen im Vereinssekretariat niederlegen zu wollen.

Vom Kirchengesangverein „Cantate" wird uns geschrieben: Um den vielen Anfragen, welche mündlich, sowie schriftlich bei der Verwaltung des Vereins wegen einer nochmaligen Wiederholung der Operette „Rothaaria ist mein Schätzelein" eingelaufen sind, gerecht zu werden, teilt die Verwaltung des Kirchengesangvereins „Cantate" hierdurch mit, daß dieselbe am 2. Osterfeiertag im Saale der Eintracht", Senatorska 7, zum zweiten und letzten Male zur Aufführung gelangt. Es wird allen nochmals Gelegenheit gegeben, dieser wunderschönen Aufführung beizuwohnen, und die Verwaltung ladet jetzt schon dazu herzlich ein. Beginn des Programms pünktlich 4 Uhr nachmittags. Näheres bringen wir noch später.

Aus den Gerichtssälen

Lodzer Aushebungsprozeß gelangt in Lodz im Berufungsverfahren zur Verhandlung

b. In drei Wochen wird der Warschauer Appellationsgerichtshof zu einer Tagung nach Lodz kommen, um hier eine Anzahl bereits seit längerer Zeit im Rückstande befindliche Prozesse zu verhandeln. So wird im Berufungsverfahren der große Rekrutenaushebungsprozeß (Fall Daube), ferner die Angelegenheit der Hudesa Berczowika und andere Prozesse zur Verhandlung gelangen. Das Appellationsgericht wird voraussichtlich zwei Wochen lang in unserer Stadt tagen.

b. **Es war nichts mit der „Stellvertretung".** Seinerzeit war eine gewisse Josefa Szmidt wegen Hehlerei zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Um die Strafe nicht selbst zu verbüßen, folgte sie dem Rat eines gewissen Josef Bagrowski und überredete die kranke und obdachlose Franciszka Cybulska, an ihrer Stelle die Strafe anzutreten. Dem Bagrowski aber bezahlte sie in bar für seinen „genialen" Einfall. Als nun Polizeibeamte in der Wohnung der Szmidt erschienen, um diese nach dem Gefängnis zu bringen, trafen sie hier die kranke Cybulska an, die sich als die Hehlerin ausgab, weshalb man sie auch mitnahm. Nun kam aber ein Umstand, mit dem die Szmidt und ihre Vertrauten nicht gerechnet hatten. Der Gefängnisarzt stellte nämlich fest, daß die zur Verbüßung der Strafe ins Gefängnis eingelieferte Frau die Haft nicht verbüßen können, da sie in hohem Grade lungenkrank sei. Hinzu kam noch, daß nach einigen Tagen die Polizei von dieser ganzen Schiebung Kenntnis erhielt. Gestern hatten sich nun das Kleeblatt, und zwar die Szmidt, die Cybulska und Bagrowski, vor dem hiesigen Stadtgericht zu verantworten, das sie zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilte.

Kunst und Wissen

Die Bibel in 642 Sprachen. Auf der Liste der britischen und der ausländischen Bibelgesellschaften waren Mitte 1930 nicht weniger als 630 Bibelübersetzungen verzeichnet. Bis zum Anfang dieses Jahres sind aber zwölf neue Sprachen hinzugekommen, so daß die Bibel jetzt in 642 Sprachen zu haben ist. Darunter sind natürlich die seltensten und dem größten Teil selbst den Gebildeten nicht einmal dem Namen nach bekannten Sprachen und Dialekte. Wer kennt beispielsweise den Notu-Dialekt von Binardore auf Neu-Guinea, eine der neuesten Uebersetzungen, oder die Sprache der Kawkas im Kongogebiet?

Vom Film

(T) **Charlie Chaplin in Berlin.** Charlie Chaplin ist am Montag nachmittag mit dem Holland-Expreß auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Zu seinem Empfang hatte sich rund um den Bahnhof und auf dem Bahnsteig eine riesige, ständig weiter anwachsende Menschenmenge eingefunden. Von den führenden Filmproduzenten waren die meisten leitenden Herren erschienen, um Charlie Chaplin zu begrüßen. Als Chaplin den Zug verlassen wollte, war das Gedränge so groß, daß Polizeibeamte eine ganz schmale Gasse für ihn freimachen mußten. Vom Bahnhof, vor dem die Menschenmenge immer wieder in Hochrufe auf Charlie Chaplin ausbrach, begab sich Chaplin nach dem Hotel „Adlon", wo er für die Zeit seines Berliner Aufenthaltes Wohnung genommen hat.

Sport und Spiel

cs. **Der polnische Tennisverband** beabsichtigt, außer dem Treffen um den Davispokal mit Norwegen noch einige Spiele mit Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei und der Schweiz zu veranstalten. Verhandlungen mit diesen Ländern sind im Gange. Die Legja schlägt vor, gleichfalls Treffen mit Frankreich und Indien zu veranstalten.

cs. **Polen bei den Europa-Ringmeisterschaften.** Der polnische Athletenverband hat den Beschluß gefaßt, eine volle Mannschaft, in der alle Gewichte vertreten sind, zu den europäischen Ringkampfmeisterschaften zu entsenden, die in den Tagen vom 27. bis zum 30. März stattfinden werden.

Wieder 7:1 für Manitoba. Auch der zweite Eishockeykampf England—Kanada verlief — wie uns aus London gedrahtet wird — für die englische National-Eishockeymannschaft nicht günstiger als der erste. Manitobas Sturm war wieder siebenmal erfolgreich, England brachte es zu einem Tor.

Geschäftliche Mitteilung

700 Tiere auf der März-Auktion in Danzig. Am Mittwoch, den 18., und Donnerstag, den 19. März, kommen infolge zahlreicher Nachmeldungen in Danzig zum Verkauf, 130 Bullen, über 200 Kühe, 330 Färsen und 45 Zuchtschweine. Sämtliche Tiere sind gesund und reell. Interessenten, welche Tiere gebrauchen, wird empfohlen, auf dieser März-Auktion zu kaufen, da gegen den Weidebeginn hin wieder mit steigenden Preisen zu rechnen ist. Insbesondere dürfte für die Züchter in Polen die Auktion der vorzüglichen Yorkshire Eber und Sauen von Wichtigkeit sein. Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung. Die Verladung besorgt das Büro. Zloty werden in Zahlung genommen. Kataloge mit Anschreiben über alles Wissenswerte versendet kostenlos Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Lebensüberdrüssig vor rheumatischen Schmerzen.

Wirtschaftliche Not lastet auf jedem Menschen, und wenn ihn dann noch dauernd Schmerzen quälen, so ist er dem Leben nicht mehr gewachsen. Sehr interessant ist deshalb eine Zuschrift von Herrn Pawel Mann, Warszawa, Kowalskiego 5, der wir u. a. folgendes entnehmen: Seit Jahren leide ich an Rheuma. Die quälenden Schmerzen haben mich lebensüberdrüssig gemacht, da ich vollkommen arbeitsunfähig wurde. Viele Mittel habe ich angewandt, aber der Erfolg war leider nur vorübergehend und die Schmerzen kamen nach kurzer Zeit wieder. Ich klagte mein Leid einem Bekannten. Er riet mir, einen Versuch mit Togaltabletten zu machen, die er selbst mit ungewöhnlichem Erfolg bei seinen neuralgischen Schmerzen angewandt hat. Seinem Rate folgend, kaufte ich mir in der Apotheke Togal. Ich muß bekennen, der Erfolg ist geradezu wunderbar! Schon seit vier Monaten setzen mir keine Schmerzen mehr zu. Ich fühle mich vollkommen gesund und gehe meiner Arbeit wieder nach. Von Herzen dankbar, empfehle ich jedem Leidenden mit reinem Gewissen Togal als erlösendes Mittel. — Gegen rheumatische Schmerzen, Gicht, Hexenschuß, Schmerzen in Gelenken und Gliedern, Nerven- und Kopfschmerzen, Grippe und Erkältungskrankheiten gibt es wirklich nichts Besseres als Togal! Das bestätigen allein über 6000 Aerzte, unter denen sich viele bedeutende Professoren befinden. Togal entfernt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege und ist unschädlich für Magen, Herz und andere Organe. Tausende, die von Schmerzen geplagt wurden, gelangten durch Togal wieder in den Genuß ihrer Gesundheit. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken. 10429

Vereine und Versammlungen

Generalversammlung im Touring-Club.

Am Sonnabend fand im Touring-Club die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt, die Herr Alfred Guse im zweiten Termin eröffnete, worauf zum Versammlungsleiter Herr Berthold Ullrich gewählt wurde, der wiederum die Herren K. Garick und J. Bartel zu Beisitzenden und Herrn Edmund Schultz zum Protokollführer berief. Vor Beginn der Beratungen wurde das Andenken des verstorbenen Vorsitzenden und Ehrenmitgliedes, Anton Rzezac, und des Mitgliedes Alexander Kahn durch Erheben von den Sitzen und einminutiges Schweigen geehrt, worauf der Schriftführer, Herr A. Ziegler, das Protokoll der Generalversammlung und den Tätigkeitsbericht verlas, woraus hervorging, daß der Verein zu Beginn des Berichtsjahres 123 Mitglieder gezählt hatte, daß im Laufe des Jahres 12 neue Mitglieder hinzugekommen und zwei Mitglieder gestorben seien. Im Berichtsjahr wurde eine Generalversammlung, 8 Vorstandssitzungen und 5 Monatssitzungen abgehalten. Die 42 Klubabende wiesen durchschnittlich einen Besuch von 25 Mitgliedern auf. Auch der Veranstaltungen des Touring-Clubs, von denen das Fest des 35. Jubiläums, mit einer Fahnenweihe verbunden, zwei Preisskat- und Preferenceabende und ein Fest der Tennissektion erwähnenswert wäre, wurde Erwähnung getan. Der Bericht wurde ohne jeden Einspruch angenommen, wie auch der Kassenbericht, der vom Kassenwart, Herrn Josef Bröhl, erstattet wurde. Es folgten noch die Berichte der Fußball- und der Tennissektion, worauf nach dem von Herrn A. Klatt verlesenen Bericht der Revisionskommission der alten Verwaltung Entlastung erteilt und zu den Neuwahlen geschritten wurde. Die Verwaltung besteht nunmehr aus folgenden Herren: Vorsitzender — R. Richter, Vizevorsitzende — A. Guse, J. Hein, Schriftführer — E. Schultz und Alfred Ziegler, Kassenwart — J. Bröhl und Edmund Guse, Platzkommandant — Artur Glathe, Vorstandsmitglieder ohne Amt — J. Kindermann, A. Ullrich, M. Schwalbe, Ballotagekommission — Maurer, Fiedler, Buttler, Bellermann und Jachmann, Sportsektion — J. Hein, Kallenbach, Ullrich, Tisch, Friedmann, Rozmyslowicz, Genau, Ziegler, Wegner und Zaleski; Revisionskommission — A. Klatt, B. Ullrich und Mantay. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Sitzung gegen 3 Uhr geschlossen.

Vom Männergesangverein „Eintracht". Am Sonnabend veranstaltete der Männergesangverein „Eintracht" einen Preisskat- und Preispreference-Abend, der sehr gu-

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 10. März

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Prgorammdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 15,35—15,50: Luftfahrt-Nachrichten. 15,50—16,10: Vortrag. 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17,45—18,45: Populäres Sinfoniekonrezt. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,35—19,50: Presse-Journal. 19,50: Uebertragung der Oper „Casanova" aus dem Warschauer Großen Theater. Anschl.: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,30: Aus der klassischen Musik. 15,45: Kinderstunde. 18,00: „Deutsche Schicksale in Rußland". 20 30. Unterhaltungsmusik.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Bis 08,15: Frühkonzert. 11,15—12,30: Schallplattenkonzert. 14,00: Kabarett. 17,30: Bücherstunde: Mozart 18,00: Musikalische Jugendstunde. 19,30: Volkstümliches Konzert. 21,00: „Orpheus".

Breslau. 325 M. 19,00: Alpenklänge. 20,30: Der Zeitspiegel. 21,10: Konzert.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Konzert. 17,30: Schubert-Brahms. 19,00: Unterhaltung. 20.30: Alte und neue Klaviermusik. 21,00: „Vom lieben Augustin". 22 30—24,00: Unterhaltungskonzert.

Mühlacker. 360,1 M. 16,00: Frauenstunde. 00,30—01,30: Nachtkonzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen 07,00: Morgenkonzert. 11.15—11.55: Schallplattenkonzert. 13.05—14,30: Konzert. 17,00—18,00: Sinfonischer Jazz. 19,45: Konzert.

London. 261,3 M. 17,30: Konzert. 20,45: Konzert. 22,40: Kammerkonzert.

Straßburg. 345,2 M. 17,45: Five O'Clock-Konzert. 19,15: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert. 21,30—23,30: Instrumentalkonzert.

Wien. 516,3 M. 15,20: Schallplattenkonzert. 17,00: Kinderstunde. 17,30: Bastelstunde. 19.00: Englisch für Anfänger. 20,00: Liederstunde. 20.30: Ein Abend bei Paul Linde. 23,00: Konzert

Bukarest. 394,2 M. 20,00: Orchesterkonzert. 21,15: Orchesterkonzert.

Prag. 486,2 M. 20,15: Südslawische Kammermusik. 21,00: Dänischer Nationalabend.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert. 19,30: Uebertragung aus dem Königl. Opernhause: „Lohengrin", von Rich. Wagner.

Sie werden hören ...

Heute um 20,00 Uhr überträgt der Lodzer Sender aus Warschau die Oper von Ludomir Ruzycki „Casanova". Schon mehrere Komponisten: Lortzing, Pulvermacher und Braunfels, schrieben Opern nach den Abenteuern Casanovas. Der polnische Librettist berücksicht ganz besonders Casanovas Anwesenheit am Warschauer Hof und sein Duell mit Branicki. Die kurze Orchestereinleitung führt uns in die Wohnung Casanovas, der Bibliothekar in dem Schlosse in Dux ist. Nachdem er Zudringliche abgewiesen hat, verfällt er in tiefes Sinnen. Sein Leben zieht an seinem inneren Auge vorüber. Im nächsten Bilde sieht er sich am Bosporus: orientalische Tänze, Chorgesang, Gesang der Selma, Gesang der Fatme und ihre Entführung bilden den Inhalt dieses Bildes. Der zweite Akt spielt in Venedig, Karneval von Venedig mit Lampions und Gondeln, Tanz, Gesang und Kartenspiel und zum Schluß Eintritt des strengen Polizeipräfekten und die Entführung seiner Freundin Caton durch Casanova. Der nächste Akt spielt in Warschau am Hof Stanislaw Augusts; der König ist Casanova wohlgesinnt und erscheint zu einer Konzertprobe. Der folgende Akt wird mit dem Duell zwischen Branicki und Casanova ausgefüllt. In der Oper stirbt Casanova, während wir aus seinen Memoiren wissen, daß er nach diesem Zwischenfall Polen verlassen mußte und nach verschiedenen Abenteuern an den böhmischen Hof gelangte.

Heute um 17,45 Uhr übernimmt Lodz das populäre Konzert aus Warschau, das mit der Ouvertüre „Hebriden" von F. Mendelsohn eingeleitet wird. Mendelsohn hat diese Ouvertüre ebenso wie „die Schottische Sinfonie" und die „Fingal-Grotte" in Berlin unter den Eindrücken seiner Schottlandreise geschrieben. „Danse Macabre" von SaintSaëns ist vielleicht unter dem Einfluß der Ballade „Der Totentanz" von Goethe komponiert. Die „Kujawische Fantasie" für Klavier und Orchesterbegleitung ist eines der letzten Werke von W. Maliszewski.

Bodelschwingh im Rundfunk. Nichts konnte mehr erschüttern und ergreifen an einer Bodelschwinghfeier als der Gesang des Chors der Betheler Epileptischen. Von den Lippen derer, deren Leben überschattet ist von tiefem Leid und Jammer, deren Kraft gebrochen ist und Arbeit und Pflichten nicht genügen kann, ertönte der sehnsüchtige, jubelnde und dankerfüllte 126. Psalm „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird". Bodelschwingh hat diesen Psalm zum „Bethelpsalm" gemacht und das Wort „Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich" besonders geliebt. Fröhlichkeit und Dankbarkeit, dieser Grundzug von Bodelschwinghs Wesen klang auch durch die kurze Festansprache, die der eigene Sohn, Friedrich von Bodelschwingh, in der Ausstellungshalle von Bielefeld hielt und deren Uebertragung durch den Westdeutschen Rundfunk und den Deutschlandsender glänzend gelang. Die warmen Worte des Sohnes stellten die Rundfunkhörer mitten hinein in das Werk und das Leben des Vaters, die Welt der Liebe, die aus der Kraft des Evangeliums lebt. Ist solch ein Werk nicht ein Fremdkörper in der Sachlichkeit der Gegenwart, die kaum die gesunden Menschen brauchen kann, geschweige denn die Kranken und Anormalen? Ach nein, nichts brauchen wir so nötig wie Bethel und die Kraft von Bethel.

Das bestätigten in jener Rundfunkfeier auf eindrucksvolle Weise nicht nur die Führer der Kirche, sondern auch Staatssekretär Scheidt als Vertreter der preußischen Regierung, der besonders den Wert des Siedlungsgedankens und der Fürsorge für die „Brüder von der Landstraße" betonte.

„Vater" Bodelschwingh —, auch die kurze Rundfunkfeier machte ihn unter uns lebendig, diesen gütigsten Menschen, dessen Herz Liebe, nichts als Liebe war. nz.

ten Erfolg hatte. Die Ergebnisse der Wettbewerbe waren folgende: Preisskat: 1. Julius Tamme (1259 Punkte), 2. Max Tamme (1106), 3. Oskar Hüttmann (1043), 4. Reinhold Hoffmann (1043), 5. T. Schmidt (969), 6. Oskar Zerbel (951), 7. Alois Brendler (920). Preispreference: 1. Hugo Drewitz (1338), 2. Adolf Hintz (1173), 3. Edmund Brendel (1169), 4. Oskar Lahmert (1127), 5. Josef Hoffmann (999), 6. Karl Nelson (989), 7. Ernst Krause (939), 8. Eduard Nelson (920), 9. Franciszek Lawnicki (917), 10. August Haubert (893), 11. Bruno Drewitz (885).

Aus dem Reich

Großbrand bei Kalisch

a. In der Kolonie Coszew, Kreis Kalisch, brach auf dem Anwesen des Landwirtes Franciszek Woldanski in der Nacht zu Montag ein Brand aus. Bald sprang das Feuer auf die in einer Reihe nebeneinander erbauten 12 Scheunen des Dorfes über, die vollständig niederbrannten. Bei den Rettungsarbeiten erlitt der Knecht des Landwirtes Wlodanski, Jakob Drutek, erhebliche Brandwunden und mußte nach dem Krankenhause in Kalisch gebracht werden. Der entstandene Brandschaden beläuft sich auf 150 000 Zloty.

Ein bemerkenswerter Beschluß des Dirschauer Kreistags

In einer Sitzung des Kreistags in Dirschau wurde beantragt, die im Budget für militärische Vorbereitung festgesetzte Summe zu verkleinern, was aus beschlossen wurde.

Die Brotpreise in den einzelnen Städten

Nach amtlichen Meldungen vom 1. März d. J. wurden folgende Brotpreise für ein Kilogramm 65% Brot notiert: Warschau — 40 Gr., Kattowitz, Myslowice und Gdingen — 38 Gr., Borysław und Krakau — 37 Gr. Wilna, Lemberg, Sosnowice und Posen — 36 Gr., Zyrardow und Graudenz — 35 Gr., Bialystok, Kielce, Radom, Bromberg und Thorn — 34 Gr., Lublin und Lodz — 33 Gr., Stanislau, Kalisch, Wloclawek und Czenstochau — 32 Gr., Baranowicze, Brestlitowsk, Luck, Rowne und Petrikau — 30 Gr., Tarnopol — 29 Gr. Das teuerste Brot hat also Warschau, das billigste Tarnopol.

Aus aller Welt

Wassersgefahr in Paris

Die Wasser der Seine und vor allem der Marne sind in den letzten 48 Stunden weiter gestiegen. In Paris mußte der Invalidenbahnhof wieder einmal gesperrt werden. Die Züge werden auf den Bahnhof St. Lazare umgeleitet. An der Austerlitz-Brücke hat die Seine fast 5,7 Meter erreicht. In der näheren und weiteren Umgebung von Paris ist die Lage nach wie vor trostlos. Weite Strecken Landes stehen unter Wasser und einzelne Gehöfte sind von der Außenwelt abgeschnitten.

(T) **Fahrlässigkeit im Dienst Ursache des Unglücks auf der Donau.** Im Auftrag der Kommission, die zur Untersuchung des Schiffsunglücks auf der Donau eingesetzt wurde, verhaftete die Polizei den Kapitän des Dampfers „Zagreb" und den des Dampfers „Franchet d'Esperey" sowie den Steuermann des „Zagreb". Der Steuermann des „Franchet d'Esperey" ist beim Zusammenstoß ertrunken. Den Verhafteten wird grobe Fahrlässigkeit im Dienst vorgeworfen, wodurch das Unglück verschuldet worden sei.

(T) **Seltsames Unglück auf einem Flugplatz.** Ein Unglück ereignete sich am Sonntag auf dem Flugplatz von Tokio bei der Vorführung von künstlichem Nebel. Aus einem der Flugzeuge tropfte etwas von der zur Erzeugung des Nebels dienenden Säure auf die Zuschauermenge. Mehrere hundert Personen erlitten hierdurch Verletzungen und mußten sich zur Behandlung ins Krankenhaus begeben.

Vitriol-Attentat gegen eine Zeugin

Neues Verbrechen im New Yorker Polizeiskandal

Die Untersuchung der Mordsache der Frau Vivian Gordon-Bischoff (siehe „Fr. Pr." vom Montag), hat eine neue und überraschende Wendung genommen. Die einzige Zeugin, die wahrscheinlich den Mörder gesehen hat, weil sie in der Mordnacht zusammen mit der Ermordeten und zwei Männern eine Autofahrt gemacht hat, wurde in ihrem Heim von zwei Polizisten aufgesucht, die ihr nach gleichgültigen Redensarten plötzlich Säure ins Gesicht gossen, offenbar mit der Absicht, die Zeugin blind zu machen, so daß sie die Täter, falls sie gefaßt werden, nicht rekognoszieren könnte.

Die Zeugin nimmt an, daß die Besucher keine echten Polizisten waren, sondern nur als Polizisten maskiert waren. Das Attentat ist nicht gelungen. Die Zeugin erlitt nur Brandwunden im Gesicht und in den Augenhöhlen; die Sehfähigkeit ist nicht gestört.

Inzwischen hat der Gouverneur des Staates New York in die Untersuchung eingegriffen, indem er vom Staatsanwalt von Broux County, wo der Mord passierte, genauen Bericht anforderte und insbesondere alle Einzelheiten verlangte, die eventuell die Polizei belasten könnten.

(T) **Schadhafte Gasmasken als Todesursache.** Wie aus Zajecar gemeldet wird, brach in dem dortigen Bergwerk ein Feuer aus. Bei den Löscharbeiten wurden ein Ingenieur und drei Bergleute durch ausströmende Gase vergiftet. Sie waren bei der Einfahrt ins Bergwerk mit schadhaften Gasmasken ausgerüstet worden.

Lodzer Börse

Lodz, den 9. März 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,91	8,90

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	96,—	95,50

Bankaktien

Bank Polski	—.—	137,—	136,—

Tendenz: zurückhaltend.

Warschauer Börse

Warschau, den 9. März.

Valuten

Dollars Transakt. 8.92 Verkauf 8.94 Kauf 8.90

1 Gramm Feingold = 5,9244 Złoty.

Schecks

Brüssel	—.—	Paris	34.95
Amsterdam	357.85	Prag	26.44½
Stockholm	239.05	Zürich	171.75
Oslo	—.—	Wien	125.45
Budapest	—.—	Rom	46 77
London	43.36	Berlin	212.40
New York	8.918	Danzig	—.—

Bei grösseren Umsätzen Tendenz für europäische Devisen vorwiegend fester. Im ausserbörslichen Verkehr notierte der effektive Dollar 8,925—8,923, der Goldrubel 4,79. Im Privatverkehr der Silberrubel 1,43, 100 Kopeken Silberkleingeld 0.71, 1 Gramm Feingold 5,9244 Im Bankverkehr Berlin 212,40.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3-proz. Obl. der Bauanleihe	48.50
4-proz. Investitionsanleihe	96.00
5-proz. Konversions-Anleihe	48.50
Dollar-Anleihe	74.50
Stabilisationsanleihe	—.—
10-proz. Eisenbahn-Anleihe	103.50
8-proz. Pfandbriefe d Bank Gosp. Krajowego	94.00
8-proz. Obl. d. Bank Gospodarstwa Krajow.	94.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00
7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	52.25
5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	54.00
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	73.00
8-proz. Pfandbriefe d. St. Lodz	69.00
10-proz Pfandbr. d. St. Siedlce	74.75
10-proz. Pfandbr. der Stadt Radom	76.00

Aktien

Bank Polski	137.00	Modrzejów	7.75
Genossenschaftsbank	65.00	Starachowice	12.50

Für staatliche Anleihen uneinheitliche Tendenz. Schwächer 3proz. Prämien-Bauanleihe. Pfandbriefe schwächer, Aktien fester.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn J. Postleb.

Lodz, den 9. März 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 5° Cel., mittags 12 Uhr — 2° Cel., nachmittags: 6 Uhr — 3° Cel.

Barometer: 738' gefallen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Jaracz: „Ulica".

Teatr Kameralny. — „Tak sie zdobywa kobiety".

Teatr Popularny. — „Nauczycielka".

Dobry wieczór. — „Wenn die Mädchen schlafen gehn".

Ararat. — Feiertag an einem Wochentag.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15, S. Trawkowska Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12, M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Kluot, Kontna 54, L. Czynski, Rokicinska 53.

Wachsende Totenziffer in Serbien

(T) Montag mittag wird in Belgrad die Zahl der Toten im Erdbebengebiet mit 200, die der Schwerverletzten mit 600 und die der eingestürzten Häuser mit über 1000 angegeben. Der Ministerrat hat beschlossen, der Bevölkerung die Erdbebenschäden aus der Staatskasse zu ersetzen. Die Königin Maria, die die dalmatinischen Städte besuchen wollte, hat ihre Reise abgebrochen. Obwohl das Rote Kreuz alle seine Mittel zur Verfügung gestellt hat, fehlt es im Erdbebengebiet an Aerzten und Medikamenten. Die Verwundeten liegen zum großen Teil im Freien auf Tragbaren. Die schweren Schäden des Erdbebens beschränken sich auf ein verhältnismäßig kleines Gebiet an der südslawisch-bulgarisch-griechischen Grenze. Die Telefonverbindung konnte im Laufe des Sonntags wiederhergestellt werden. Die Bevölkerung lagert trotz des kalten Wetters im Freien. In Ghewgheli nahm man am Sonntag 24 Erdstöße war. Den ganzen Tag über war ein unterirdisches Geräusch zu vernehmen. An vielen Stellen des Erdbebengebiets haben sich unter donnerähnlichem Getöse Erdrisse gebildet, aus denen heiße Quellen sprudeln.

Auch in Griechenland und Albanien schwere Schäden

(T) **Athen**, 9. März.

Es werden neuerdings fortgesetzte Erdstöße aus Griechisch-Mazedonien gemeldet. In verschiedenen Dörfern kam es zu zahlreichen Hauseinstürzen. Nach einer Meldung aus Florina entstanden in Südalbanien, besonders in Koriza, schwere Schäden.

Aus Griechisch-Mazedonien wird gemeldet, daß dort Montag früh neue Erdstöße große Verheerungen angerichtet haben. In Doviran stürzte die Kirche ein. In Kiltischa wurden 70 Häuser vollkommen zerstört. Die Bahnhofsgebäude auf der Strecke nach Saloniki wurden beschädigt. In Saloniki entstand unter der Bevölkerung wieder große Panik. Das Erdbeben aber hat dort keine schweren Folgen gehabt.

Auch in Japan

(T) **London**, 9. März.

Die Städte Katodati auf der Insel Hokkaido und Aomori auf der Hauptinsel Hondo sind durch Erdbeben schwer beschädigt worden. Der Einwohnerschaft hat sich eine Panik bemächtigt, sie flohen aus dem Erdbebengebiet. Nähere Einzelheiten fehlen im Augenblick noch.

Sehenswertes auf der Leipziger Messe

Der größte Eisenbahn-Selbstentlader der Welt auf der Technischen Messe in Leipzig.

Von **F. O. Waldmann.**

Die Technische Messe ist durch ein besonders interessantes Schaustück bereichert worden; die Deutsche Reichsbahn hat einen ihrer neuen Groß-Güterwagen für Kokstransporte für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Der Wagen, der in diesen Tagen in den Betrieb der Reichsbahn kommt, hat einen Inhalt von nicht weniger als 110 cbm. — Infolge der außenordentlichen günstigen Ausnützung des Wagenumgrenzungsprofils hat der Wagen die verhältnismäßig geringe Länge von nur 14,5 m, bei 4,25 m Höhe. Die Entladung des Wageninhaltes erfolgt nur durch einen Arbeiter innerhalb weniger Sekunden. Konstruiert und erbaut ist dieser z. Zt. größte Eisenbahnselbstentlader der Welt von der Orenstein u. Koppel A.-G. Berlin. Der Wagen hat auf dem Eisenbahngleis der Emil Rathenau-Straße Aufstellung gefunden.

Rundgang durch die Holzschau

Beim Betreten der neuen Halle 20 fällt sofort ein bis zur Decke des Hallengebäudes reichender Holzgitterturm auf, ein sogenannter Betongießturm, von dem aus bei der Errichtung hoher Gebäude der Gußbeton nach den einzelnen Verwendungsstellen fließt. Er ist der Blickfänger der neuen Holzwerbeschau, die von der Arbeitsgemeinschaft „Holz" des Reichsforstwirtschaftsrats und des Deutschen Forstvereins veranstaltet worden ist, um den Baustoff Holz den Fachleuten und sonstigen Besuchern näherzubringen. Das Ziel, die Beschauer über die verschiedensten Möglichkeiten der Holzverwendung zu unterrichten, ist durch eine Menge Einzeldarstellungen erreicht. Am Eingang des eindrucksvollen Standes werden zunächst deutsche Holzarten in marktfähiger Qualität unter Angabe der verschiedenen Wuchsgebiete gezeigt. Reiches statistisches Material und verschiedene sehr instruktive Schaubilder unterrichten über die Bedeutung der Forstwirtschaft und verschiedene ihrer Wirtschaftsgänge. Der Stand selbst ist von mächtigen Bindern und den dazu gehörigen Pfetten überspannt, die, errichtet vom Bund Deutscher Zimmermeister, erläutern sollen, wie verschiedene Holzkonstruktionen es ermöglichen, große Spannweiten zu überbrücken. Abbildungen bereits bewährter Bauten, wie die Sängerhalle in Dresden, die große Sängerhalle in Wien und andere zeigen, in welch großartiger Weise sich moderne Holzkonstruktionen im Großhallenbau verwenden lassen.

Den Fußboden des Standes bedeckt ein Parkettbelag in verschiedenster Ausführung aus Eiche, Buche und Kiefer. Man hat auf diese Weise den Fußboden mit als Ausstellungsobjekt herangezogen und zeigt, wie gut sich deutsche Hölzer als Gebrauchsfußböden verwenden lassen. Sehr beachtenswert ist die Zusammenstellung der verschiedenen Holzbauweisen, denen man heute wieder mehr Beachtung zumißt und auch bereits in der Leipziger-Baumesse-Siedlung einen großen Platz eingeräumt hat. Eine riesige Spundwand veranschaulicht die Holzverwendung im Wasser- und Tiefbau. Auf die Verwendung von Holzschwellen und hölzernen Masten wird durch besonders erklärte Ausstellungsstücke hingewiesen.

Einen breiten Raum nimmt die Darstellung der Sperrholzverwendung im Nutzbau ein. Man sieht verschiedene Fabrikationsergebnisse und verschiedene neue Verwendungsmöglichkeiten in Natur und Bild. An einer schönen Treppenkonstruktion sieht man die Verwendung des Holzes im modernen Treppenbau und schließlich zeigen eine große Anzahl von Modellen die früher umfangreiche Verwendung des Holzes im Hausbau. Das „Knochenhaueramtshaus" von Hildesheim, dessen Konstruktion bereits Jahrhunderten trotzt und eine schöne architektonische Spitzenleistung darstellt, fällt dabei besonders ins Auge. Neben ihm steht als modernes Bauwerk das Modell eines Großfunkturmes; bekanntlich werden heute die meisten Sender, und zwar bis zu Höhen von 110 m, in Holz ausgeführt, um die Qualität der Sendung zu verbessern und insbesondere den Energieverlust erfolgreich zu vermeiden. Die Baumesse erhält durch diese Holzwerbeschau fraglos eine wesentliche Bereicherung.

„Ferdinand Königs Erben" beantragen Geschäftsaufsicht

Z. Gestern reichte die Firma „Ferdinand Königs Erben" im hiesigen Handelsgericht ein Gesuch um Zahlungsaufschub ein. Die Firma besteht als Industrie- und Handelsunternehmen seit dem Jahre 1875 und bestand anfänglich aus einer Ziegelei und einer Landwirtschaft, wurde aber im Laufe der Jahre dank der intensiven Arbeit des Gründers ausgebaut, indem neue Abteilungen, und zwar eine mechanische Ziegelei, eine Abfallspinnerei, Färberei und Appretur angelegt wurden. Seit dieser Zeit wuchs das Unternehmen immer weiter, so dass es die Kriegsjahre gut überdauern konnte. Erst jetzt fühlt sich die Firma gezwungen, ihre Zahlungen zeitweilig einzuschränken, da das Unternehmen durch Zahlungseinstellungen der Schuldner ungefähr 350 000 Złoty Verlust erlitten hatte, was fast 100 Prozent des gesamten Umsatzkapitals ausmacht. Wie aus der Bilanz, die mit 2 849 845 Zł. abschliesst, hervorgeht, beträgt der Ueberschuss der Aktiva über die Passiva 1 789 226 Zł. Im Sanierungsplan ist die Verflüssigung der Vorräte und Ausnutzung der kommenden Saison, ferner die Eintreibung der Aussenstände und im Notfalle die Parzellierung der Ziegeleifelder vorgesehen.

* * *

Im Februar laufenden Jahres wurde Josef **Skoczylas**, Besitzer eines Manufakturwarenlagers in der Poludniowa-Strasse 18, für fallit erklärt und unter polizeiliche Aufsicht gestellt. In der gestrigen Sitzung wurde dieses Urteil vom Handelsgericht wieder aufgehoben, da der Sachwalter in seinem Protest erwähnt hatte, dass Skoczylas seine Gläubiger befriedigt habe, was vom Richterkommissar bestätigt worden ist.

Die im Mai vorigen Jahres fallierte Firma **„Alexander Landau"**, Drogerie in der Cegielniana-Strasse 23, schloss im August einen Vergleichsvertrag mit ihren Gläubigern ab, wobei sie sich verpflichtete, ihre Schulden mit 10 Prozent zu regulieren. Gegen dieses Abkommen legte der Sachwalter der Firma „Adam Wojciechowskis Erben" Protest ein, wobei erwähnt wurde, dass in diesem Falle böswilliger Bankrott vorläge. Das Handelsgericht beschloss nach eingehender Untersuchung der Angelegenheit, das Abkommen nicht zu bestätigen und die Akten dem Staatsanwalt zu überweisen. Dagegen legte die Firma „Landau" Berufung ein, doch erklärte sich das Appellationsgericht mit dem Entscheid des Handelsgerichts einverstanden und lehnte die Berufungsklage ab.

Polski Bank Przemysłowy hat die Zahlungen eingestellt!

× Wie aus Warschau gemeldet wird, hat die „Polski Bank Przemysłowy" in Lemberg ihre Zahlungen eingestellt. Ein Gerichtsaufsichtsverfahren soll eingeleitet werden.

Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten der Bank waren bereits Sonnabend im Umlauf. Angesichts der Tatsache, dass — einer Meldung der Agentur „Press" zufolge — die Aktiva der Bank die Passiva überschreiten, rechnete man jedoch mit der Möglichkeit einer Vermeidung der Zahlungseinstellung, um so mehr, als die Schwierigkeiten nicht sonderlich ernster Natur zu sein schienen. Die Nachrichten über die Krise haben jedoch die Zahlungseinstellung nur beschleunigt.

Die „Polski Bank Przemysłowy" ist nur zum Teil in polnischen Händen. Die Mehrzahl der Aktien ist in Händen des französischen de Vilder-Konzerns, der im Herbst v. J. zusammenbrach, wobei die dieser Gruppe angehörenden Finanzinstitutionen mehr oder weniger stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Dieser Zusammenbruch brachte naturgemäss auch die „Polski Bank Przemysłowy" in Schwierigkeiten, mit denen man allerdings bisher fertig wurde. Die Lodzer Abteilung hat gestern mittag die Zahlungen eingestellt.

Warschauer Börsenwoche

Unregelmässig.

Das Geschäft an der Warschauer Börse hat noch weiter an Umfang abgenommen und ist damit so klein geworden, dass es nicht mehr zur Ausbildung einer präzisen Tendenz kommt. Allerdings hat sich nach den Kursverlusten der letzten Wochen eine etwas freundlichere Grundeinstellung durchgesetzt. Da aber die Voraussetzungen für einen nachhaltigeren Tendenzumschwung nicht vorzuliegen scheinen — Wirtschaftlage und Staatshaushalt mahnen weiterhin zu Besorgnis — haben sich an den meisten Märkten bei kleinem Geschäft nur bescheidene Kursbesserungen ergeben. Das allgemeine Kursniveau hat sich aber von seinem gegen Schluss der Vorwoche erreichten Tiefstand zu erholen vermocht. Die Kursschwankungen waren ziemlich gering und das kommt daher, dass wenig verkauft wird: weder vom Publikum noch von der Spekulation. Deshalb ist es durchaus möglich, dass die Kurse sich trotz des geschäftlichen Marasmus weiter behaupten, wenn nicht irgendein neues ungünstiges Moment hinzukommt.

Auf dem **Valutenmarkt** war der Umsatz etwas grösser, doch ging er über den normalen Umfang nicht hinaus. Die Tendenz war im allgemeinen behauptet. Die Notierungen der börslich gehandelten Werte ergeben zu Wochenende folgendes Bild: Danzig 173,30, London 43.35½, Auszahlung New York 8.917, Cable New York 8.926, Paris 34.95½, Prag 26.43/½, Stockholm 239.05, Schweiz 171.82, Wien 125.41 und Italien 46.76. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.42, Belgrad 15.68, Berlin 212.14, Budapest 155.60, Bukarest 5.30¾, Helsingfors 22.46, Spanien 95.15, Holland 357.75, Kairo 44.46½, Kopenhagen 238.70, Oslo 238.75, Riga 171.75, Sofia 6.47½, Tallin 237.42 und Montreal 8.917. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.92, der Goldrubel 4.78 und der Tscherwonietz 0.58.

Der **Anlagemarkt** verfolgte nahezu die ganze Woche schwächere Tendenz und die meisten Papiere wurden zu niedrigeren Kursen aufgenommen. Allerdings trat zu Wochenende ein Stimmungsumschwung ein, in dessen Verlauf die meisten Papiere Kursbesserungen buchen konnten. So verzeichnen von den Anleihen die 6prozentige Dollaranleihe und die 7proz. Stabilisierungsanleihe eine kleine Besserung, die anderen Werte, wie z, B. die 5proz. Konversionsanleihe, bröckelten im geringeren Umfang ab. Die privaten Lokationspapiere zeichneten sich eher durch Festigkeit aus. Zu Wochenende zeigt der Kurszettel folgendes Bild: (in Prozenten des Nominals): 5% Konversionsanleihe 48.50, 6% Dollaranleihe 73.75—74.50, 7% Stabilisierungsanleihe 83.00, 7% L. Z. B. Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94.00, 7% L. Z. B. G. Krajowego 83.25, 8% L. Z. B. G. Kraj. 94.00, 7% Obl. B. G. Kraj. 83.25, 8% Obl. B. G. Kraj. 94.00, 8% Obl. Bud. B. Kraj. 93,00, 8% L. Z. T. K. P. P. 84,75, 4½% L. Z. T. K. Ziem. 52.75—53.00, 8% T. K. der Stadt Warschau 72.75—73.25, 8% L. Z. der Stadt Warschau 63.50, 8% L. Z. der Stadt Kalisch 63.00, 8% T. K. der Stadt Lublin 63.55—63.75, 8% L. Z. der Stadt Lodz 69.00, 10% T. K. der Stadt Siedlce 75,00

Auf dem **Aktienmarkt** war am Anfang der Woche ein erheblicher Rückgang der Kurse zu verzeichnen. Später setzte eine Erholung und darüber hinausgehend eine Kursbesserung ein, die bis zum Wochenschluss anhielt. Lebhaft war die Nachfrage für Industriewerte, darunter insbesondere für metallurgische Papiere, unfreundlich war hingegen die Tendenz für eine ganze Reihe von Bankwerten, darunter insbesondere Bank Polski, die unter einem starken Kursrückschlag zu leiden hatte. Von den chemischen Werten lagen Pottaschesalze behauptet. Von den Kohlenpapieren konnten Warschauer Kohlenbergwerks A.-G. sich leicht bessern. Unter den metallurgischen Werten gewannen Modrzejow, Pocisk und Starachowice. Nachfrage bestand ferner für Puls, Lilpop und andere Werte, doch kam nur wenig Material heraus. Am Ende der Berichtswoche notierte der Kurszettel nur folgende Papiere: Bank Polski 136.00—135.00, Sole Potasowe 90.00, Wegiel 31.00, Modrzejow 8,00, Pocisk 2.25, Starachowice 12,00—12.25.

Zahlungsschwierigkeiten einer der grössten Kammgarnspinnereien Polens. Das bekannte Kammgarnunternehmen S. A. H. Dietel in Sosnowice hat beim Gericht um Zahlungsaufschub nachgesucht. Dieses Unternehmen besitzt eine der grössten Kammgarnspinnereien in Polen. Vorwiegend ist an ihm Auslandskapital interessiert. Bereits seit einiger Zeit hat sich die Firma in erheblichen Zahlungsschwierigkeiten befunden.

B. **Bei Krusche und Ender in Pabianice** wurde die Arbeitszeit in der Weberei und Spinnerei von 3 Tagen auf 4 Tage in der Woche ausgedehnt. Färberei und Bleicherei sind weiterhin die ganze Woche hindurch im Betriebe. Bei Kindler ist de Fabrik die ganze Woche hindurch tätig.

K. **Schwarze Listen im Baumwollhandel.** Um eine Gesundung der Verhältnisse im Baumwollhandel herbeizuführen, wurden gemeinsame Konferenzen zwischen den Vertretern des Verbandes der Textilindustrie und der Kaufmannsvereinigung veranlasst. Es wurde beschlossen schwarze Listen über gewissenlose Zahler auszutauschen. Diese Listen werden unter Strafandrohung berücksichtigt werden müssen. Diese Uebereinkunft, die in den nächsten Tagen veröffentlicht werden soll, wird sicher zur Regelung der Verhältnisse im Baumwollhandel führen.

B. **9000 Geschäfte geschlossen.** Wie die „Gazeta Warszawska" berichtet, waren in letzter Zeit in ganz Polen 9000 Geschäftsinhaber gezwungen, ihre Geschäfte zu schliessen.

K. **Gründung einer Holzsektion beim Kaufmannsverband.** Um die Verhältnisse auf dem Holzmarkt zu regeln, wurde beim Lodzer Kaufmannsverband eine Sektion gegründet, die 27 der grössten Firmen umschliesst.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Herren-Schuhe 36.50
in Lack, Braun u. Schwarz

ALFRED HEINE, Pomorska 24
Filialen: Petrikauer Str. 98 u. 160

ŁÓDŹ, PIOTRKOWSKA
Kliszee 100
do Reklam Gazetowych
Cennikow, Prospektow.
Zdjecia fotograficzne dla celow reprodukcji
Rysunki, projekty reklamowe
i wydawnicze wykonywa
R. Borkenhagen
tel. 111-72

Außergewöhnliche Gelegenheit!
Sehr billig sind **Dorort-Plätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-9 von 4—8 Uhr nachmittags. 10308

Klavier-Unterricht
erteile Anfängern und Vorgeschrittenen zu mäßigem Preise. Auf Wunsch werden neben Methode auch Stücke gelehrt. Kilinskiego 140, W. 20, Oft. links, 2. Eingang. Zu sprechen Dienstag, Freitag ab 12 Uhr. 2452

Lodzer Turnverein „Fraif"
Sonnabend, d. 14. März d. J. um 9 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Lokale, Glowna Nr. 17, einen
Preis-Skat- und Preference-Abend
verbunden mit Eisbeinessen, wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde dieser beliebten Spiele einladen.
Für Liebhaber Slobert-Scheibenschießen.
104 6 Der Vorstand.

Zwei 5-Zimmer-Wohnungen
mit jeglichen Bequemlichkeiten sofort abzugeben. Kolonja Skarbowców in Julianow. Näheres zwischen 2 u. 3 Uhr nachm. Tel. 210-10.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 10272


Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 1 082
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager
„DOBROPOL"
73 Piotrkowska Telefon 158-61, 73

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 10273

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 10285

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 0275
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 10280

Dr. med.
M. ROZENTAL
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
11 Listopada 19 (Konstantynowska) Tel. 223-34
Empfängt v. 4—6 Uhr nachm. und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt „Pomoc", Aleksandrowska 1.

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 10282
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Gutschein
Gültig für Mittwoch, den 11. März
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen Mutter

Sophie Jeschke, verw. Senff, geb. Falzmann

sprechen wir hiermit allen denen, die unserer teuren Heimgegangenen so viel herzliche Teilnahme erwiesen haben, unseren tiefempfundenen Dank aus. Wir danken ganz besonders Herrn Pastor Wannagat für die trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe, sowie Herrn Rektor Pastor Löffler für die Trauerandacht am Vortage der Beerdigung, den Herren Aerzten und lieben Schwestern vom Hause der Barmherzigkeit, dem Frauenverein, dem Gesangverein und gemischten Chor der St. Trinitatisgemeinde sowie für die schönen Kranz- und Blumengrüße.

Die Kinder.

2455

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen

Bertha Johanna Lipinska

geb. Zawadzka

sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Wannagat für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern, den edlen Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die unserer lieben Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 20276

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags.
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 10291

Danksagung.

In der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde sind außer den bereits veröffentlichten Spenden im Monat Februar noch folgende Spenden eingegangen:

Für die Armen der Gemeinde: Frau Eckert 20 Zl., Frau Emilie Friedrich zum Gedenktage des Todes ihres Mannes August Friedrich 15 Zl., N. N. 25 Zl., Frau Wenske 5 Zl., N. N. 5 Zl., Frau Keil 5 Zl., Herr Jakubowicz-Warschau 5 Zl., N. N. 100 Zl., Frau Olga Wolfschmidt 6,60 Zl., Opfer bei den Trauungen 19 Zl.

Für das evang. Waisenhaus: Gesammelt auf der Hochzeitsfeier des Herrn Emil Hage durch Frl. Hilde Glaß 30,50 Zl., N. N. 20 Zl., Mund 10 Zl., Herr O. Hardt 5 Zl., Frau N. N. 80 Zl., Herr Jaschke 5 Zl., Frau K. 3 St. Stoff, Frau Emilie Friedrich 15 Zl., Frau N. N. 5 Zl., gesammelt auf der Silberhochzeit bei Fam. Freimark durch Frau Olga Simsch 63 Zl., Frau Marie und Else Heyer an Stelle von Blumen zur Silberhochzeit des Ehepaares Melli und Alfons Zapp 15 Zl., N. N. 50 Zl., Frau Hoffmann 1 Paket Sachen, N. N. 2 Pakete Sachen, A. S. 50 Zl., Frauenkränzchen Radogoszcz 26 Zl., Frau E. T. 100 Zl., Herr Ebert 15 Zl.

Für das evang. Greisenheim: Frauenbund der St. Trinitatisgemeinde 166,50 Zl., Frau Weidemeier 38,80 Zl., vom Christlichen Commisverein 50 Zl., Frau O. Hardt 1 Paket, Herr Jaschke 5 Zl., Frau O. S. 15 Zl., Frau Pauline Freudenberg 50 Zl., A. S. 50 Zl., Herr Otto Hempel 2 Zl., N. F. 4 Zl., Opfer bei Lichtbildervorträgen 55,20 Zl., Opfer vor der Kirche 82 Zl.

Für die Heidenmission: Frauenbund Zubardz 25,53 Zl., N. N. 20 Zl.

Für das Idiotenheim: N. N. 50 Zl. Für die Arbeiterkolonie in Czyzeminek: N. N. 100 Zl., Frau O. S. für notleidende Kinder 15 Zl. Für das Diakonissenhaus „Tabita" in Warschau: Herr Jan Zalewski 5 Zl.

Für diese Liebesgaben in schwerer Zeit danken bestens, den freundlichen Gebern Gottes Segen wünschend, und um gütige Hilfe bei der Linderung der vielen Nöte in der Gemeinde bittend,

die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde.

Kino-Theater „Spółdzielnia"
Sienkiewicza 40, Telefon 141-22

Heute und die folgenden Tage.
Das größte Doppelprogramm der Saison.

Gina Manes, das Vampyr-Weib, in dem gewaltigen Film, der mit einer goldenen Medaille in Paris ausgezeichnet wurde, unter dem Titel:

„Der Wahn"

Erschütterndes Liebes- und Lebensdrama in 12 Teilen.
2. Film: Der größte Film der Welt:

„Dreifache Ehe"

ausgezeichnete Komödie in 8 Teilen. In der Hauptrolle der vorzügliche Komiker Ridolini. — Nächstes Programm: **„Wenn es Mitternacht schlägt".** In der Hauptrolle: L. Logan, Clive Brook.

In Kürze: **„Der König der Könige"**

Beginn der Vorstellungen wochentags, außer Sonnabends, um 4 Uhr nachmittags, dagegen Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. — Preise der Plätze: wochentags von 75 Groschen bis Zl. 1,30. Zur ersten Vorführung alle Plätze herabgesetzt. Mitgliedbillette sind alle Tage gültig.

10423

Christlicher Commisverein z. g. u. in Lodz. — Kleje Kosciuszki 21. Telefon 13200.

Sonnabend, d. 28. März l. J., um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokal im 1. Termin die

ordentliche Generalversammlung

statt. Freie Anträge müssen statutengemäß bis zum 20. März l. J. schriftlich eingereicht werden.

10425 **Die Verwaltung.**

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,**
Tel. 114-20. 8319

Dr. med 1028
Michael URBACH
Facharzt für Nervenkrankheiten
Sprechstunden 4—6.
Pomorska 10 Telefon 148-89.

In 2 Tagen (11. März)

Subskriptionsschluß

für **Propyläen-Weltgeschichte**

Entschließen Sie sich noch heute zur Anschaffung dieses kapitalen Werkes!

Wir gewähren Ihnen Zahlungserleichterung.

Verlangen Sie den Besuch unseres Buchkolporteurs!

„LIBERTAS"-Buchhandlung
Lodz, Petrikauer Straße 86.

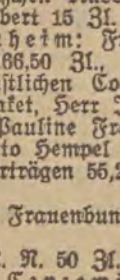
Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhafte Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Dr. J. Rapaport, Inh. des orthopäd. Instituts für Bruchleidende, sage meinen wärmsten Dank für die mir angelegte Gummibandage Seiner eigenen Methode.

Ich litt durch eine längere Zeit am Bruch und trug verschiedene Bandagen, die sich aber als nutzlos erwiesen. Heute, dank Ihnen, sehr geschätzter Herr Rapaport, bin ich meinen Bruch los und bin vollauf gesund.

Hochachtungsvoll Stanislaw Slezanski, Kesselheizer.